

Wörterbuch der deutschen Lehnwörter im Teschener Dialekt des Polnischen

Thomas Menzel, Gerd Hentschel
unter Mitarbeit von Pavel Jančák und Jan Balhar
2., ergänzte und korrigierte elektronische Ausgabe von Studia Slavica
Oldenburgensia,
Band 10, hrsg. von Rainer Grübel und Gerd Hentschel
Bibliotheks- und Informationssystem der Universität, Oldenburg 2003
Online-Redaktion: Ariane Karbe

K

kachel, kachla

'kafel' – 'gebrannte, meist glasierte Platte aus Ton' *Muszym wymiynić
przepolónóm kachle w piecu.*

Etymologie nhd. *Kachel* 'meist glasierte, gebrannte Platten aus Ton, aus
denen der Ofen besteht' GRI

Pl. *kachel, kafel* 'Ofenkachel' DOR

dial.Pl. 1) *kafel, kachel, kachla, kachla, kahla* 'Ofen zum Heizen des
Wohnraumes; Schornstein, Kaminöffnung' grpl. klpl. masow. kasch. karp.
ndl.Kresy sdl.Kresy SGP

2) *kachel* 'Schüssel, in der man Tabak mahlt' kasch. SGP

obschl.Pl. *kachel, kachla* 'Ofenkachel' MSGGŚ OLE

Tsch. *kachel* 'Ofenkachel' SSJČ

dial.MSchl. 1) *kachel* 'Ofenkachel' LAM SOC

2) *kachl'e* 'Ofen' BAR

◇ **Derivat** <1>

kachlocz

'duży wiejski piec kaflowy' – 'großer Kachelofen in einem Bauernhaus' *Jo
tam wolim kachlocz, niż ty kaloryfery.*

◇ **Derivat** <2>

kachlok

'duży wiejski piec kaflowy' – 'großer Kachelofen in einem Bauernhaus' *Jak
rano naloży dobrze do kachloka, to cały dzień je dóna ciepło.*

dial.Pl. *kaflak* 'dss.' grpl. SGP

obschl.Pl. *kachlok* 'dss.' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *kachlak, kaflak* 'dss.' BAL LAM

Kommentar:

Das Lehnwort tritt im Polnischen in zwei Varianten auf: mit einer Variante
auf /ch/, die lautlich nahe am deutschen Vorlagewort ist, und mit einer
eigenständigen jüngeren Weiterentwicklung auf /f/ (vgl. SŁA), die auch
standardsprachlich geworden ist. Das Polnische in Oberschlesien kennt wie
das Tschechische nur die erstgenannte Form. (Die Ableitung *kaflak* im
Troppauer Tschechischen mit dem Stamm in der polnischen
standardsprachlichen Lautung ist unklar; es kann sich hier um eine regionale
Form handeln.) Das Vorlagewort wurde aus dem Spätlateinischen in
Vorstufen des Deutschen entlehnt (KLU). – Die Ableitungen *kachlocz* und
kachlok (mit umgelauteten verengten Vokalen in den originär slavischen
Derivationsuffixen) müssen auf polnischem Grund entstanden sein. Das
Nomen agentis ↑*kachlorz* hingegen kann auch auf eine gesonderte
Entlehnung zurückgehen.

kachlorz

'zdun' – 'Ofensetzer' *Mama dycki dudrała, że ji w piecu źle gore, a tata przeca byli kachlorzym.*

Etymologie nhd. *Kachler* 'Ofensetzer, Töpfer' GRI

Pl. *kaflarz* 'dss.' DOR

dial.Pl. *kaflarz* 'dss.' klpl. SGP

obschl.Pl. *kachlorz* 'dss.' MSGGŚ

Kommentar:

Ein deutsches Lehnwort im Polnischen, das nicht weiter nach Süden hin vorgedrungen ist. Aufgrund fehlender chronologischer Angaben kann nicht entschieden werden, ob es sich um eine Direktentlehnung vom deutschen Nomen *agentis Kachler* oder um eine polnisch-oberschlesische agentivische Ableitung von ↑*kachel* handelt.

kafer

'kamfora' – 'Kampfer; ein stark duftendes Heilmittel' *Synek na odpuscie stracił sie mi jak kafer.*

Etymologie nhd. *Kaffer* 'Kampfer' GRI

Pl. *kamfora* 'dss.' DOR

dial.Pl. *kamfora, kafora* 'dss.' obschl. SGP

obschl.Pl. *kamfer* 'dss.' OLE

Tsch. *kafr* 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. *kafer, kamfer* 'dss. (alt)' KEL LAM

Kommentar:

Das deutsche Wort *Kampfer* geht über lateinische Vermittlung auf eine orientalische Vorlage zurück (vgl. KLU). Die unterschiedlichen verzeichneten Formen im Polnischen und Tschechischen verweisen auf verschiedene unmittelbare Vorlagen der Entlehnung. So bezieht sich die standardsprachliche (und vielfach auch dialektale) Form *kamfora* im

Polnischen auf ein lateinisches Etymon. *Kamfer* in den polnischen Dialekten Oberschlesiens und auch im Troppauer Tschechischen scheint eine Entlehnung aus dem Deutschen zu sein, ebenso wie *kafr* in der tschechischen Standardsprache. Aus dieser ist wahrscheinlich *kafer* im Teschener Polnischen übernommen worden. Im vorliegenden Fall weist der Teschener Dialekt also eine Isoglosse eher mit dem Tschechischen auf als mit dem Polnischen bzw. mit dessen oberschlesischem Dialekt.

kafrac

'głupio gadać, paplać (zaol.)' – 'dumm reden; schwatzen (Olsa-G.)' *Fórt musisz kafrac!*

Etymologie jidd. *Kaffer* 'Einfaltspinsel, dummer Kerl' WAH

schl.Dt. *Kaffer* 'unbeholfener, törichter Mensch; Angeber' MIT

Tsch. *kafrat* 'schwatzen (vulg.)' SSJČ

◇ Derivat

kafrani

'głupie gadanie (zaol.)' – 'dummes Gerede (Olsa-G.)' *To twoji kafrani móm kansi! Stejna se z tego nic nie robiym.*

Kommentar:

Die Etymologie dieses Lehnworts ist im Ursprung nicht deutsch, sondern jiddisch. Aber auch im Deutschen ist das Wort gut bekannt (s.o. bei MIT). Für den Teschener Dialekt läßt sich eine Isoglosse mit dem Tschechischen annehmen. Im Polnischen wird keine vergleichbare Form verzeichnet.

kajfas

'skrzynia z uchwytyami na wapno, lub zaprawę murarską' – 'Kiste mit Griffen für Kalk oder Mörtel' *Mieli pełny kajfas wopna, bo sie sposobili do biylynio chlywków.*

Etymologie nhd. *Kalkfaß* 'Behälter für Mörtel oder Kalk bei den Maurern' GRI

Pl. *kalfas, kajfas, kajfasz* 'dss.' WDLP (1916)

dial.Pl. *kajfas, kaifasz, kajfas* 'dss.' klpl. karp. SGP

obschl.Pl. *kalfas* 'Holzkiste, in der der Mörtel angerührt wird' MSGGŚ

Tsch. *kalfas* [1] 'Behälter für Mörtel (fachspr.)' [2] 'größerer Behälter, Topf (umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *kajfas, kalfas* 'Behälter für Mörtel' BAR KEL LAM SOC
2) *kajfas* [1] 'großer Topf, Kessel (pejor.)' [2] 'Gesäß (grob)' SOC

Kommentar:

Ein deutsches Lehnwort in der tschechischen und polnischen Maurersprache. Es tritt in mehreren lautlichen Varianten auf. Die für den Teschener Dialekt verzeichnete Form *kajfas* ist diejenige, die sich stärker vom deutschen Vorbild unterscheidet. Deshalb ist hier nicht von einer Direktentlehnung auszugehen. Die betreffende Form findet sich auch andernorts im Polnischen sowie in peripheren mährischen Dialekten. SSJČ belegt aber – wie BAR – nur die Variante *kalfas*. Die für Teschen belegte Form kann also auch nicht direkt mit dem Tschechischen zusammenhängen, sondern sie ist eher auf kleinpolnischen Einfluß zurückzuführen.

kajzerka

'rodzaj małej bułki ozdobnej' – 'eine Sorte kleiner Backwaren; Brötchen' *Nejdłużyj po wojnie kajzerki piykowol stary Zerdka na Bobrzku.*

Etymologie nhd. *Kaisersemmel* 'Backwerk, Brötchen' SLA

Pl. *kajzerka* 'dss.' DOR

dial.Pl. *kajzerka* 'dss.' masow. SGP

obschl.Pl. *kajzerki* 'dss.' MSGGŚ

dial.MSchl. *kajzerka* 'dss. (alt)' LAM SOC

Kommentar:

Das Wort hat seine polnische Form durch Rückbildung während des Entlehnungsprozesses erhalten. Entlehnt wurde nur der erste Teil des Kompositums *Kaisersemmel*; vervollständigt wurde das Wort durch ein Diminutivsuffix. Auffällig ist die geringe Verbreitung des Worts in den untersuchten tschechischen Wörterbüchern. Das Wort scheint also polnisch zu sein: Die angeführten Belege in DOR und SGP verweisen gleichermaßen auf Warschau als Verbreitungsgebiet der *kajzerka*. In den polnischen Dialekten hat sich das Wort dann stark ausgebreitet, und zwar bis ins Tschechische Nordmährens, aber nicht weiter nach Süden.

kamelki

pl. 'rumianek' – 'Kamille' *Przeptókej se loko kamelkami, a bedzie ci lepi.*

Etymologie nhd. *Kamille* 'Pflanze aus der Gattung der Korbblütler' GRI

dial.Pl. *kamelki* pl. 'dss.' obschl. SGP

obschl.Pl. *kamelka, kamelki, kamilka* 'dss.' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *kamelky, kamilky, kamyłki* pl. 'dss.' KEL LAM SSJČ

Kommentar:

Die Etymologie dieses Worts ist griechisch bzw. lateinisch; die Form *Kamille* als solche ist aber erst im Mittelhochdeutschen aufgekommen (vgl. KLU). Deshalb ist bei diesem auf Oberschlesien beschränkten dialektalen Pflanzennamen sicherlich deutsche Vermittlung anzunehmen. Im Polnischen konkurriert er mit *rumianek*, im Tschechischen mit *heřmáněk* als den eingebürgerten standardsprachlichen Formen. Die Lautungen auf /me/ und /mi/ bzw. /my/ können alternieren; vgl. auch den Eintrag *weiße Komelle* bei MIT s.v. *Kamille*.

kana

'duży pojemnik na mleko' – 'großer Behälter für Milch' *Kane z naszym mlykym stawiómy dycki przy mostku.*

Etymologie nhd. *Kanne* 'Geschirr für Wein, Bier, Wasser u.ä.' GRI

obschl.Pl. *kana* 'dss.' MSGGŚ

◇ Derivat

kanka

'bańka na mleko' – 'Milchkanne' *Kanki łód wczasowiczów stoły w siyni za dwiyrzami.*

obschl.Pl. *kanka* 'dss.' MSGGŚ

Kommentar:

Das deutsche Wort *Kanne* ist wahrscheinlich auf eine alte Entlehnung aus dem lateinischen *canna* 'dss.' zurückzuführen (KLU). In Zusammenhang mit einem Regionalismus in den oberschlesischen Dialekten des Polnischen ist das Lehnwort sicherlich auf die angegebene deutsche Vorlage zurückzuführen.

kapla

'kaplica' – 'kleines Gotteshaus' *W naszej kapli je taraz co niedziele nabożyństwi.*

Etymologie nhd. *Kapelle* 'kleines Gotteshaus' GRI

dial.Pl. *kapela* 'dss.' klpl. SGP

Tsch. *kaple* 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. *kapla* 'dss.' BAL

◇ Derivat

kapliczka

1) 'mała kapliczka, zwykle przy drodze' – 'kleine Kapelle, gewöhnlich am Wegesrand' *Bedym na siebie czekać przy kapliczce.*

2) 'gospoda (iron.)' – 'Gaststätte; Kneipe (iron.)' *Gdyby nie było tela kapliczek przy ceście, to by tata krzyżby wracół z roboty.*

Pl. *kapliczka* [1] 'kleine, oft ärmliche Kapelle' [2] 'Kapelle am Wegrand' DOR

obschl.Pl. *kapl'ička* 'dss. nur für Inh.1' OLE

Tsch. *kaplička* 'kleine Kirche (dimin.)' SSJČ

Kommentar:

Formen wie das polnische dialektale Wort *kapela* (s.o.) können formal nicht eindeutig auf die deutsche oder die ihr zugrunde liegende lateinische Vorlage zurückgeführt werden. Das hier gebuchte Grundwort *kapla* hingegen geht eindeutig auf eine Übernahme aus dem Tschechischen zurück (*kaple*). Die tschechische Form wiederum ist nicht aus dem Lateinischen direkt entlehnt, sondern früh vom Deutschen vermittelt worden (vgl. MAC, REJ). Das Lehnwort wurde in der Form *kapla* auch ins Altpolnische weiterentlehnt (vgl. BAS). Im Polnischen hat sich aber nur das Diminutivum *kaplica* gehalten, so daß *kapla* im Teschener Dialekt bestimmt eher mit dem tschechischen Vorbild als mit dem archaischen polnischen Vorbild in Verbindung steht. – Das Derivat *kapliczka* allerdings hat Parallelen im neueren Tschechischen und im neueren Polnischen, so daß der Entlehnungsweg nicht so genau nachgezeichnet werden kann wie beim Grundwort *kapla*. Die Nebenbedeutung *kapliczka* 'Gaststätte, Kneipe' ist nicht isoliert: In ähnlicher Weise verzeichnet SGP zu *kapela* die Bedeutung 'Kneipe' in der Gaunersprache.

kapuca

'kaptur' – 'Kopfbedeckung an einem Kleidungsstück' *Weż se dzisio mantel z kapucóm, bo na polu je wiater z deszczym.*

Etymologie nhd. *Kapuze* 'eine umhüllende Kopfbedeckung' GRI

Pl. *kapuza, kapuca* 'Kapuze, früher: große Pelzmütze' DOR

dial.Pl. *kapuza, karpuz* 'große Pelzmütze' klpl. masow. kasch. masur. sdl.Kresy SGP

obschl.Pl. *kapuca* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *kapuce* 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. *kapuca* 'dss.' BAL

Kommentar:

Dieses Lehnwort, das bis ins Lateinische zurückverfolgt werden kann, wurde über das Deutsche ins Polnische (vgl. SŁA) und ins Tschechische (vgl. MAC, REJ) vermittelt. Die lautliche Form im Teschener Dialekt auf /c/ zeigt Ähnlichkeiten mit der tschechischen Variante, während im neueren Polnischen – abgesehen auch von den anderen oberschlesischen Dialekten – die Variante auf den stimmhaften Frikativ /z/ vorherrscht. Die Form auf /c/ ist im Polnischen Oberschlesiens weit verbreitet. Daß sie auf das tschechische Vorbild zurückgehen könnte, ist allerdings unwahrscheinlich. Eher ist eine Angleichung an die aktuelle deutsche Lautung *Kapuze* anzunehmen.

kaput

indekl. 'koniec' – 'Ende' *Z nim już kaput, tumrzil przed godzinóm.*

Etymologie nhd. *kaputt* 'zerbrochen, zerstört' WAH

Pl. *kaput* 'dss.' DOR

dial.Pl. *kaput* 'dss.' karp. SGP

Tsch. *kaput* 'dss. (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *kaput* 'dss.' BAL

Kommentar:

Die Quelle dieses im Polnischen und im Tschechischen gleichermaßen bekannten Lehnworts liegt eigentlich im Französischen (vgl. KLU). Die hier einschlägige Bedeutung ist jedoch erst im Deutschen entstanden, das somit als Vermittlersprache angesehen werden muß. Die Entlehnungswege in den Teschener Dialekt können nicht genauer ermittelt werden.

karować

'wozić na taczkach' – 'etw. mit einer Schubkarre transportieren' *Przed wojnóm przy regulacji Wisły to zech całymi dniami karowol.*

Etymologie nhd. *karren* 'auf dem Wagen fahren, führen' GRI

dial.Pl. *karować* 'eine Kiste mit Kohle an einem Gurt ziehen' masur. SGP

obschl.Pl. *karować* 'karren' OLE

dial.MSchl. *karovač* [1] 'mit der Karre transportieren' [2] 'rennen, rasen' LAM

Kommentar:

Vgl. ↑*kary*. Das Grundwort ist sowohl im Polnischen (*kara* 'Schubkarre', vgl. DOR – mit dem Deskriptor *przestarz.* 'veraltet') wie im Tschechischen (*kára*, vgl. SSJČ) verbreitet. Die Beleglage des verbalen Lemmas (im gesamten oberschlesischen Raum mit Teschen und Troppau sowie in Masuren) läßt nicht erschließen, ob es sich um eine unabhängige Entlehnung auf dialektaler Ebene oder um ein desubstantivisches Derivat handelt. Auch die Vermittlungswege – Direktentlehnung, polnischer oder tschechisch-mährischer Einfluß – müssen unklar bleiben.

kartón

'kreton' – 'Kretonne' *Kupilach dwa metry kartónu na spodnicym.*

Etymologie nhd. *Kartun* 'Baumwolle' GRI S.V. KATTUN

schl.Dt. *Kartun* 'dss.' MIT

Pl. *karton* 'dss. (alt)' DOR

dial.Pl. *karton* 'dss.' klpl. masow. obschl. SGP

obschl.Pl. *kartûn* 'dss.' OLE

Tsch. *kartoun*; *kartón* (selten) 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. 1) *kartonka*, *kartunka* 'Kopftuch aus Baumwolle' BAL SOC

2) *kartynove šatki* 'Kleidung aus Baumwolle' KEL

Kommentar:

Kartun im Deutschen ist eine "volksmäßige" Form zu *Kattun* (GRI), einem Lehnwort, das letztlich bis ins Arabische zurückgeht (KLU). Die lautliche Vorlage des Lehnworts ist also erst im Deutschen entstanden. Das Wort ist im Polnischen und im Tschechischen heimisch gewesen. Die lautliche Form der für Teschen und Oberschlesien belegten Variante auf <ó> (das entspricht /u/) ist näher am Deutschen und Tschechischen als am Polnischen.

Allerdings kann aufgrund der möglichen dialektalen Vokalanhebung auch ein innerpolnischer Vermittlungsweg nicht ausgeschlossen werden.

kary

pl. 'taczki' – 'Schubkarre' *Downij były jyny drzewiane kary.*

Etymologie nhd. *Karren* 'Schubkarre' GRI

schl.Dt. *Karre* 'dss.' MIT

Pl. *kara* 'dss. (alt)' DOR

dial.Pl. *kara, kary* [1] 'dss.' [2] 'Wagen ohne Geländer' klpl. masow. kasch. masur. karp. SGP

obschl.Pl. *kara* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *kára* 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. *kary* pl. 'dss.' SOC

Kommentar:

Das deutsche Vorlagewort ist eine frühe Entlehnung aus dem Lateinischen (KLU); deutsche Vermittlung ins Westslavische ist also sehr wahrscheinlich. Die Formen schwanken zwischen dem Pluraletantum *kary* (wie in Teschen und einigen anderen Dialekten) und dem Substantiv *kara* mit beiden Numeri. Die Angaben der Dialektwörterbücher sind nicht so verlässlich, als daß daraus strukturelle Schlüsse über die Entlehnungswege des Worts gezogen werden könnten. Vgl. ↑*karować*.

kastlik

1) 'szafka nocna' – 'Nachtisch' *Ty cetle łod bolynio głowy dej mi do kastlika.*

2) 'skrzynka na listy' – 'Briefkasten' *Chyń mi tam, po ceście, pismo do kastlika.*

Etymologie schl. *Kastel, Kastla* 'kleiner Kasten, kleine Truhe' MIT

obschl.Pl. *kastla, kastlik* 'Kasten, Behälter; Kästchen' MSGGŚ OLE

Tsch. *kastlik* 'Kästchen, kleiner Schrank; v.a. Briefkasten (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *kasla* 'Schachtel, Büchse' LAM

2) *kaslik* [1] 'kleines Schubfach' [2] 'Kohlenkasten' [3] 'Briefkasten' KEL LAM SOC

◇ Derivat

kastliczek 'skrzyneczka na kancjonał w ławce kościelnej' – 'Kästchen für das Gebetbuch in der Kirchenbank' *Stareczka mieli jedyn kancynoł w kastliczku w kościele, a drugi dóma w szkatółce.*

Tsch. *kastlíček* 'kleiner Kasten (umg.)' SSJČ

Kommentar:

Das Lehnwort ist im Polnischen unbekannt, abgesehen vom oberschlesischen Dialekt einschließlich des Teschener Gebiets. Im Tschechischen hingegen ist es sowohl in den Dialekten als auch in der modernen Umgangssprache geläufig. Entstanden ist es aus einer oberdeutschen diminutivischen Suffigierung, wie sie im tschechisch-deutschen Kontaktgebiet sehr verbreitet ist. Auch für das schlesische Deutsch ist sie belegt. Insofern kann es sich bei dieser tschechisch-oberschlesischen Isoglosse auch um eine direkte Kontaktentlehnung in die betreffende Dialektgruppe des Polnischen handeln. Dafür spricht besonders die direkte formale Analogie zum schlesischen Deutsch bei den Formen *kastla* bzw. *kasla* (s.o.).

kel

'odmiana kapusty – jarmuż' – 'Blätterkohl' *Kiejisi my tež kel sioli w logródku, ale sie nie udowoł.*

Etymologie nhd. *Kohl* 'eine Gemüseart' GRI

dial.MSchl. *kel, kél* 'dss.' BAR LAM SOC SSJČ

Kommentar:

Ein lokal begrenzt auftretendes Lehnwort des tschechisch-polnischen Kontaktgebiets in Oberschlesien und Nordmähren. Auch im Slovakischen ist es gut belegt (vgl. NEW S. 326f s.v. *kél*).

keleruba

'kalarepa' – 'Kohlrabi' *Keleruby godnie popynkały tego roku.*

Etymologie nhd. *Kohlrübe* 'Kohlrabi; Steckrübe' GRI

dial.Pl. *koloryby* 'dss.' SGP S.V. *KALAREPA*

obschl.Pl. *kuloryba* 'dss.' MSGGŚ

dial.MSchl. *kelerub, keleruba* 'dss.' KEL LAM SOC

Kommentar:

Kohlrabi und *Kohlrübe* gelten als Eindeutschung eines italienischen Lehnworts. Die polnische standardsprachliche Form *kalarepa* hält SLA für eine Entlehnung aus dem Italienischen. *Kelrub* usw. im älteren Tschechischen (vgl. JUN) scheint hingegen aus dem Deutschen zu stammen. Der Teschener Dialekt des Polnischen greift die in Nordmähren bekannte Form mit deutscher Etymologie auf, nicht die polnischen Varianten aus Kleinpolen und Oberschlesien.

keta

'łańcuch do roweru' – 'Fahrradkette' *Ta keta przy bicyglu mi fórt spada.*

Etymologie nhd. *Kette* 'eisernes Seil aus einzelnen Segmenten zum Binden, Befestigen u.ä.' GRI

obschl.Pl. *keta, ketka, kietka* 'Kette allgemein; Fahrradkette; Halskette' MSGGŚ

Kommentar:

Eine regional begrenzte Entlehnung aus dem Deutschen in die polnischen Dialekte Oberschlesiens.

kibel

'wiadro blaszane' – 'Blecheimer' *W nowym kiblu nosiło sie wode, w starszym*

pumyje, a w dziurawym nosiło sie wóngli.

Etymologie nhd. *Kübel* 'größeres Holzgefäß' GRI

Pl. 1) *kibel* [1] 'Eimer für Abfälle im Gefängnis' [2] 'bergm.: eisenbeschlagener Holzeimer' DOR

dial.Pl. *kibel* 'dss.' klpl. SGP

obschl.Pl. *kibel, kibelek, kiblik* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *kybl, kyblik, kbelik* 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. *k'ibel, kybel* 'Eimer' KEL LAM SOC

◇ **Derivat**

kiblować

'ciężko pracować' – 'schwer arbeiten' *W czasie wojny w Trzyńcu my musieli fest kiblować.*

Kommentar:

Kibel im Polnischen bzw. *kybl* im Tschechischen ist ein deutsch vermitteltes Lehnwort aus dem Lateinischen. Der Bedeutungswandel von 'Holzeimer' (in älteren dialektalen Quellen) zu 'Blecheimer' ist dem Wandel der Realien geschuldet. Aufgrund der weitgehenden lautlichen und inhaltlichen Übereinstimmung der Formen dieses Worts im Polnischen und Tschechischen müssen die Entlehnungsverhältnisse um den Teschener Dialekt ungeklärt bleiben.

kierchów

'cmentarz' – 'Friedhof' *Idymy dzisio na kierchów robić porzóndek na grobie.*

Etymologie nhd. *Kirchhof* 'Begräbnisplatz' GRI

dial.Pl. *kierchów* 'dss.' obschl. SGP

obschl.Pl. *kierchóf, kerchhof, kerxůf, kierchówek, kierchhof, kiyrchof* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *krchov* 'dss. (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *k'erchův, k'erkův, kyrchuv* 'dss.' KEL

2) *krchovo* 'dss.' BAL SOC

Kommentar:

Das Lehnwort ist nur in den oberschlesischen Dialekten des Polnischen (mit Teschener Polnisch und lachischem Tschechisch) und überhaupt im älteren Tschechischen verzeichnet. Andere Sprachgebiete des Polnischen scheinen es nicht zu kennen. Ob das Wort im Oberschlesischen unabhängig entstanden ist oder durch tschechische Vermittlung, läßt sich nicht ermesen.

kitla

'bluza robocza' – 'Arbeitsbekleidung; Arbeitskittel' *Wyfasował we fabryce nowóm kitle.*

Etymologie nhd. *Kittel* 'Oberkleid für Männer und Frauen' GRI

Pl. 1) *kitla* [1] 'traditionelles Festgewand der Bergleute' [2] 'Oberkleid aus Leinen für Männer (alt)' DOR

2) *kitel* [1] 'Arbeitskittel' [2] 'Oberkleid aus Leinen für Männer (alt)' DOR

dial.Pl. 1) *kitel, kiedel* 'Rock' masow. kasch. SGP

2) *kitla* 'Arbeitskleidung' klpl. SGP

obschl.Pl. *k'itel* 'Arbeitskittel' OLE

Tsch. *kytle, kytlice* 'Arbeitskittel (hist.)' SSJČ

dial.MSchl. *k'itla* 'dss.' KEL

Kommentar:

BAS halten die polnische Form *kitla* fem. für tschechisch vermittelt, wohingegen das Maskulinum *kitel* eine unabhängige Direktentlehnung aus dem Deutschen sei. Diese Angaben beziehen sich allerdings auf das Alt- und Mittelpolnische. Das neue Wort *kitla* findet sich außer im Teschener Dialekt auch in verschiedenen Gegenden Kleinpolens (vgl. SGP); ein Beleg aus DOR (in etwas anderer Bedeutung) bezieht sich offensichtlich auf Oberschlesien. Ob diese Form durch erneuten Kontakt zum Tschechischen entstanden ist, bleibt ungewiß. Möglicherweise ist sie im Oberschlesien neu und im weiter östlich gelegenen Kleinpolen ein Archaismus.

klamerka

'agrafka' – 'Sicherheitsnadel' *Jak sie hurwie knefel, tóż klamerka je nejlepszo.*

Etymologie nhd. *Klammer* 'kleine Vorrichtung aus Eisen oder Holz zum Zusammenhalten' GRI

Pl. *klamerka* 'kleine Klammer, Sicherheitsnadel' WDLP (1849)

obschl.Pl. *klamerka* 'Klammer' OLE

dial.MSchl. *klamerka, klamra* 'kleine Klammer; Wäscheklammer' KEL LAM

Kommentar:

Eine Ableitung zum Lehnwort *klamra*, das im Polnischen als Femininum seit Ende des 14. Jhs. bekannt ist (WDLP). Im Tschechischen ist *klamr, klamra* heute nur noch auf technische Bedeutungen beschränkt (vgl. SSJČ). Für dieses Wort liegt eine direkte formale und semantische Entsprechung in der polnischen Standardsprache vor, so daß die Annahme einer Übernahme in den Teschener Dialekt von Norden her unabweisbar ist.

klapka

'packa na muchy' – 'Fliegenklatsche' *Weż klapke i pozabijej ty muchy.*

Etymologie nhd. *Klappe* 'Fliegenklappe, Klatsche' GRI

Pl. *klapka* [1] 'Fliegenklatsche' [2] 'kleiner, meist herabhängender Teil eines Gegenstands' WDLP (1861)

dial.Pl. *klapka* [1] 'Fliegenklatsche' [2] 'Riegel' klpl. SGP

obschl.Pl. *klapaczka, klapacka, klapaka* [1] 'Fliegenklatsche' [2] 'kleine Klappe' [3] 'Holzklapper' MSGGŚ OLE

Tsch. *klapka* [1] 'Klappe zum Verschließen von etw.' [2] 'Augenlid (umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *klapka* [1] 'Deckel' [2] 'Augenlid' BAR LAM

Kommentar:

Für den Teschener Dialekt ist ein auch sonst im Polnischen (in dieser und anderen Bedeutungen) und im Tschechischen (in anderer Bedeutung)

bekanntes Diminutivum verzeichnet. Das aus dem Deutschen entlehnte Grundwort *klapa* ist nur noch im Polnischen bekannt (vgl. WDLP). Unser Lemma ist also mit großer Sicherheit auf dem Boden des Polnischen aufgekommen. Oberschlesisches *klapaczka* hingegen kommt aus dem Tschechischen. – Vgl. auch ↑*klapki* zum gleichen Etymon.

klapki

'ochraniacze na uszy przed zimnem' – 'Ohrenschutz vor der Kälte' *Bier klapki na huszy, bo tam je mróz.*

Etymologie nhd. *Klappe* 'Teil von Kleidungsstücken, der umgeklappt wird' GRI

Pl. *klapka* [1] 'Ärmelaufschlag' [2] 'Ohrläppchen' WDLP (1770)

dial.Pl. *chlapka* 'Kragenaufschlag' masow.

obschl.Pl. *klapka, klapečka* 'kleine Klappe' OLE

Tsch. *klapka*; meistens *klapky* pl. 'Ohrenschutz' SSJČ

Kommentar:

Das polnische Lehnwort *klapa*, welches der obigen diminutivischen Ableitung zugrundeliegt, weist auch im gegenwärtigen Polnischen noch eine Bedeutung 'Aufschlag an Kleidungsstücken' auf. Hiermit ist die Bedeutung 'Ohrenklappe' durch Spezialisierung verbunden. Es gibt aber auch eine Bedeutung 'Ohrläppchen', die allenfalls in metonymischem Zusammenhang mit dem fraglichen Lehnwort stehen könnte. (Zu beiden Bedeutungen vgl. WDLP.) Das Diminutivum selbst wird in DOR mit den betreffenden Bedeutungen aber nicht mehr verzeichnet: In dieser Hinsicht ist der Teschener Dialekt archaischer als die polnische Standardsprache. Eine direkte Entsprechung gibt es allerdings im Tschechischen bei SSJČ. Wahrscheinlich wird das Wort im Teschener Dialekt durch diese tschechische Parallele gestützt.

klawiyr

'fortepian' – 'Tastenmusikinstrument' *W Skoczowie dzieluchy łod Goldberga grały na klawiyrze.*

Etymologie nhd. *Klavier* 'Tastenmusikinstrument' GRI

dial.Pl. *klawierz, klabierz, klajwierz* 'dss.' obschl. SGP

obschl.Pl. *klawiyr* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *klavír* 'dss.' SSJČ

Kommentar:

Das Vorlagewort ist eine relativ junge Entlehnung aus dem Französischen ins Deutsche, die aber durch die Form des Auslauts auf *-ir* (bzw. Diphthongisierungen davon) als deutsch vermittelt (entgegen frz. *clavier*) erkennbar ist. Im Polnischen hat sich dieses Lehnwort nicht durchgesetzt, wohl aber im Tschechischen. Im Teschener Raum kann es auch tschechisch vermittelt sein; für die anderen polnischen Dialekte Oberschlesiens ist eher von einer Direktentlehnung aus dem Deutschen auszugehen.

klocek

'kawalek drzewa do palenia w piecu' – 'ein Holzstück zum Verbrennen im Ofen' *Prziniyś na norónczku kloceków coby przilożyć pod blache.*

Etymologie nhd. *Klotz* 'großes Stück Holz, meist Teil eines Baumstammes' GRI

Pl. *klocek* [1] 'Stück aus einem Baumstamm; Holzscheit' [2] 'Kinderspielzeug in Form bunter Würfel' WDLP (1522)

obschl.Pl. *klocek* 'Klotz' OLE

Tsch. 1) *klacek* 'unbearbeitetes langes Stück Holz' SSJČ

2) *kloc* 'Holzklotz (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *klacek, klocek* 'Knüppel, Stock' BAL BAR LAM SOC

Kommentar:

Das für den Teschener Raum belegte Wort paßt formal und inhaltlich genau zu anderen Vorkommen dieses Diminutivums zum Lehnwort *kloc* im Polnischen. Vom tschechischen *klacek* unterscheidet es sich hingegen im Stammvokal. Es scheint sich also bei unserem Lemma um eine Übernahme

aus dem Polnischen zu handeln. Diese reicht weiter bis ins gesamte Nordmährische.

klónkory

'(o nogach, żart. zaol.)' – '(von Beinen, scherzh. Olsa-G.)' *Tak mnie zaś dzisio bolóm moji klónkory, isto bydzie padać.*

Etymologie nhd. *Klunker* 'Klumpfuß' GRI

◇ Derivat

sklónkorzić sie

'zejść z trudem, powoli po schodach lub po nierównej drodze na słabych bolejących nogach (gór.)' – 'mühsam die Treppe oder einen unebenen Weg auf schwachen, schmerzenden Beinen (hinunter-)gehen (gebirgl.)' *Niż jo sie sklónkorze s tych schodów, to już goście pónđóm.*

◇ Homonym

schl.Dt. *Klunker* [1] 'alte Kleider, alte Röcke, altes Zeug; zerrissene, herabhängende Stücke' [2] 'Quaste, Troddel u.ä.' MIT HOL

dial.Pl. *kląkry* 'Fetzen, Stoffreste, Fitzeln' masow. masur. SGP

obschl.Pl. *klónkier, klónker, klůńkry, klůńker* 'altes Zeug; schäbige Sachen; schäbige Möbel; Klunker' MSGGŚ OLE

Kommentar:

Das Lemma ist für das polnische Dialektgebiet isoliert (vgl. allenfalls *klumpie* 'Pantoffeln'; SGP). Es hat aber eine plausible deutsche Etymologie (s.o.). In einigen polnischen Dialekten (darunter auch die oberschlesischen) besitzt das Wort eine abweichende Bedeutung, die wiederum im schlesischen Deutschen gut zu belegen ist. – Auch das abgeleitete Verb *sklónkorzić sie* steht im Polnischen vereinzelt da. Es hat aber im nahe gelegenen schlesischen Deutschen mit *klunkern* 'gehen, schlendern, bummeln; einen schweren Gang haben' (MIT) eine Parallele. So kann man hier von einer lokalen Entlehnung ausgehen.

klympiyrz

'blacharz' – 'Klempner' *Trzeja napytać klympiyrza, coby dach sprawił, a rynny wymylnil.*

Etymologie nhd. *Klemper* 'Klempner, Klempnerhandwerk' GRI

schl.Dt. *Klemper, Klemperer, Klempfner, Klempner, Klemptner* 'dss.' MIT

obschl.Pl. *klympner* 'dss.' OLE

Tsch. *klempír* 'Klempner' SSJČ

dial.MSchl. *klempír* 'dss.' BAL

Kommentar:

Das Wort tritt im untersuchten Sprachraum nur im Tschechischen und in den oberschlesischen Dialekten des Polnischen auf, einschließlich des Teschener Raums. Für Teschen wird eine Variante mit vereinfachter Konsonantengruppe /mpn/ > /mp/ verzeichnet, was einem gängigen Lautwandelmodell zur artikulatorischen Vereinfachung folgt. Verwunderlich ist eher, daß OLE die Variante ohne lautliche Vereinfachung anführt. Das spricht für eine Vermittlung der Teschener Form aus dem Tschechischen, während im "engeren" Oberschlesien eine Direktentlehnung aus dem Deutschen stattgefunden hat.

kminić

'okłamywać, oszukiwać' – 'belügen; betrügen' *Mie już synku deli tak kminił nie bejesz.*

Etymologie nhd. *gemein* 'hinterhältig, böse, verabscheuenswert' GRI

dial.Pl. *kminić* 'dss.' SGP

obschl.Pl. *kminić* 'dss.' MSGGŚ

dial.MSchl. *kmínit* 'betrügen' BAR

◇ Derivat <1>

okminić

'okłamać, oszukać' – 'belügen; betrügen' *Chachar okminił dzieuche i poszel.*

dial.MSchl. *okmínit', okminić* 'dss.' BAR LAM

◇ **Derivat** <2>

wykminić

'oszukać' – 'betrügen' *Jyndrys mie wykminił przy tej robocie.*

dial.MSchl. *wykminić* 'dss.' BAR KEL

Kommentar:

Ein Lehnwort der ostmährischen Dialekte und der älteren polnischen Dialekte des polnisch-tschechischen Kontaktgebiets. Entstanden ist es offensichtlich auf slavischem Boden, und zwar als verbale Ableitung zum altschechischen *kmín* 'Lügner, Betrüger' (MAC), dem polnisch *gmin* 'Pöbel' mit abweichender Lautung entspricht. Es handelt sich um eine mährisch-oberschlesische Isoglosse. – SSJČ verzeichnet für das Tschechische des 20. Jhs. mit der hierhin gehörigen Etymologie nur noch *kmínstvo* 'Schwindel, Betrug, Dieberei'; dazu werden die Deskriptoren *zast. a nář.* 'veraltet und dialektal' gegeben.

knap

'w sam raz – niemal ciasne' – 'genau richtig; beinahe zu eng' *W tych bótach nie pochodzisz dlógo, bo sóm knap.*

Etymologie nhd. *knapp* 'eng, zu genau zugemessen, beschränkt' GRI

schl.Dt. *knapp* [1] 'dss.' [2] 'kaum' MIT

obschl.Pl. *knap* 'eng, knapp' MSGGŚ

Tsch. *knap, knop* 'eng, beschränkt (etw.veraltet umg.)' SSJČ

Kommentar:

Eine tschechisch-oberschlesische Isoglosse, die auch das Teschener Polnische erfaßt. Das Lehnwort ist im wesentlichen dialektal geblieben.

knebel

1) 'grubszy patyk' – 'dicker Holzstock' *Jak Jura chycił za knebel, to wszyscy*

pouciekali ze zogrody.

2) 'krótki mocny drażek ostro zakończony, stosowany przy wiązaniu słomy w powróśla' – 'kurzer, starker, spitzer Pflock zum Strohbinden' *Jak my na szyrokomłócnej maszynie reż młócili, tóż słóme trzeja było kneblym wiónzać w powróśla.*

Etymologie nhd. *Knebel* 'kurzes, dickes Holzstück; Stock, Knüppel' GRI

schl.Dt. *Knebel, Knewel, Kneibel* [1] 'Holz zum Binden der Garben' [2] 'rundes Stückchen Holz' [3] 'gedrehtes Rundholz' MIT

Pl. *knebel, knobel, knybel* [1] 'kurzer Holzpflock' [2] 'in den Mund gestopfter Gegenstand, der das Schreien verhindern soll' [3] 'Stab, an dem sich die Bergleute in den Schacht herablassen' WDLP (1532)

dial.Pl. *knebel, knebel* [1] 'Holzpflock zum Festziehen der Heugarben' [2] 'Wagenschnur für die Räder' masow. SGP

obschl.Pl. *knebel* 'dss.' OLE

dial.MSchl. *knebel* [1] 'dicker Stock, Knüppel (alt)' [2] 'Holzpflock zum Festziehen der Heugarben' KEL LAM SOC

Kommentar:

Das Lehnwort ist polnisch; in Mähren findet es sich nur in Dialekten mit unmittelbarem Kontakt zum polnischen Sprachgebiet. Allerdings weichen die für das alte deutsche Lehnwort *knebel* im Polnischen festgestellten Bedeutungen von der vorliegenden etwas ab. Unter den Bedeutungen der Teschener Form findet sich eine solche, die auf neuhochdeutsch *Knüppel* zurückgeht (Inhalt 1), und eine solche, die sich auf neuhochdeutsch *Knebel* bezieht (Inhalt 2). Letztere ist zwar nicht bei MIT, wohl aber schon bei GRI zu finden, so daß hier eine Kontamination bereits beim deutschen Vorlagewort stattgefunden haben kann. Inhalt 1 findet sich in mehreren polnischen Dialekten und ist auch bei MIT genau beschrieben. Es wird sich hierbei also um eine Kontaktentlehnung der polnischen Dialekte handeln, die vom älteren Lehnwort weitgehend unabhängig ist. Die tschechischen Dialekte des Troppauer und des lachischen Gebiets übernahmen das Wort dann in den beiden auch für Teschen verzeichneten Bedeutungen aus den benachbarten polnischen Dialekten.

knedle

pl. 'kluski gotowane na parze' – 'im Dampf gekochte Klöße' *Knedle z powidłami – to było kiejsi fajne jodło.*

Etymologie nhd. *Knödel* 'Kloß als Speise' GRI

schl.Dt. *Knödel* 'dss.' MIT

Pl. *knedel, knydel* 'dss.' WDLP (1902)

Tsch. 1) *knedlik* 'gekochte Speise aus Mehl in zylindrischer Form, die als Beilage zum Fleisch gegeben wird' SSJČ

2) *kynutý knedlik* 'gekochter, mit Marmelade oder Obst gefüllter Kloß' SSJČ

dial.MSchl. *knedle* 'dss. (neu)' SOC SSJČ

Kommentar:

Die für Teschen verzeichnete Form wird formal als Pluraletantum beschrieben, ebenso wie eine tschechische Variante (s.u.). Obschon polnische Wörterbücher auch die singularischen Formen zulassen, dürfte sich der Sprachgebrauch im Polnischen und Tschechischen faktisch nicht unterscheiden. – Stilistisch unmarkiert ist im Tschechischen nur eine diminutivische Ableitung des deutschen Lehnworts, *knedlik* (s.o.), das bereits im Altschechischen auftritt (vgl. GEB). Im westlichen Teil Mährens und im Slovakischen ist hingegen wie im Polnischen auch das nicht-derivierte Wort gebräuchlich (MAC), das übrigens erst im 19. Jh. ins Polnische entlehnt wurde (WDLP). Für die polnische Variante *knydel* (s.o.) geht WDLP von einer Direktentlehnung aus dem Deutschen aus; die Entstehung der hier einschlägigen Variante polnisch *knedle* ist hingegen unsicher. Eine lautliche Parallele besteht im Tschechischen mit der Form *knedle* nur in den westmährischen Dialekten, also in einem gewissen arealen Abstand vom Teschener und Troppauer Dialekt. Allerdings tritt in den jüngeren tschechischen Dialekten eine interdialektale Ausgleichsform *knedle* auf, die als innertschechische expressive Rückbildung zu *knedlik* zu erklären ist (P. Jančák, persönl. Mitteilung). Hierauf geht sicherlich der Beleg aus SOC zurück. Daß die polnische Bildung und auch der Beleg aus dem Teschener Dialekt mit dem alten westmährischen Dialektwort oder gar mit der innovativen Rückbildung zusammenhängen, ist recht unwahrscheinlich. Um auf die Entlehnungswege dieses Wortes in den Teschener Dialekt schließen zu können, müsste dessen Geschichte im Polnischen noch besser

bekannt sein.

knefel

'guzik' – 'kleiner Gegenstand an Kleidungsstücken zum Schließen oder als Schmuck' *Kaj żeś stracił tyn knefel lod koszule?*

Etymologie nhd. *Knefel, Knäufel* 'Knopf am Kleid' GRI

schl.Dt. *Knefel* 'dss.' MIT

Pl. *knafel, knefel* 'Schmuckstück in Gestalt einer Kugel, meist als Verschluss an Kleidern' WDLP (1486-1849)

dial.Pl. *knefel, knefle* 'dss.' klpl. masow. obschl. karp. SGP HER

obschl.Pl. *knefel* 'dss.' OLE

dial.MSchl. *knefel, knefl, knofel* 'Knopf (alt)' BAR KEL LAM

◇ Derivat <1>

knefliczek

'mały guzik' – 'kleiner Knopf' *Chcym kupić knefliczek ku koszuli.*

dial.Pl. *knefliczek* 'dss.' karp. HER

obschl.Pl. *kneflik, knefliczek* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. 1) *knoflik* 'Knopf; knopfähnlicher Gegenstand' SSJČ

2) *knofliček* 'kleiner Knopf; Manschettenknopf' SSJČ

dial.MSchl. *knoflik, knofliček* 'kleiner Knopf' BAL

◇ Derivat <2>

kneflory

'sznurowane trzewiki kobiece' – 'Damenschuhe zum Schnüren' *Jeszcze moja mama chodziła w kneflorach, choć zynge przy nich sie czynsto psuły.*

◇ Derivat <3>

kneflówka

'stary typ harmonii, w której okrągłe przyciski zastępowały klawisze' – 'alte Art Ziehharmonika, in der runde Knöpfe die Tasten ersetzen' *Downi na wiesielach przigrywało sie na kneflówkach, a ludziska pieknie śpiywali pieśniczki.*

Kommentar:

Das Wort ist eine alte Entlehnung aus dem Deutschen ins Polnische, die allerdings in der Standardsprache während des 19. Jhs. außer Gebrauch geriet. Der Teschener Dialekt zeigt also – wie die übrigen aufgenommenen dialektalen Belege – einen archaischen Zustand. Für das Polnische war lange eine Variante *knafel* vorherrschend. Im Mittelpolnischen können Formen auf *knef-* durch tschechische Vermittlung zustande gekommen sein. Für den gesamten oberschlesischen Raum ist bei dieser Variante allerdings eine Direktentlehnung aus den ostmitteldeutschen Dialekten anzunehmen (BAS). Das gilt natürlich umso mehr für die dialektalen Verhältnisse im 19. und 20. Jh., zumal sich im Tschechischen Varianten auf *knof-* durchgesetzt haben. – Derivat 1 könnte noch einen alten Bezug ins Tschechische aufweisen. Die Derivate 2 und 3 stehen isoliert.

knotek

'jedna część z dłuższego łańcucha kielbasy' – 'Teil einer Wurstkette'
Myślę, że dwa knotki wiyrszli ci starczóm na swaczynie.

Etymologie nhd. *Knoten* [1] 'Verdickung, Gelenk, Stück knochiges Fleisch' [2] 'Schlinge im Faden' GRI

schl.Dt. *Knoten* [1] 'Teile des Flachsstengels, die beim Riffeln auf der Riffel hängenbleiben' [2] 'Erhöhung an der Schädeldecke; Adamsapfel; Geschwür' [3] 'Pferdewurstchen' [4] 'eigensinniger Mensch; Handwerksburschen' MIT

Pl. *knotek* 'mit Heilmitteln gesättigte Streifen oder Zwirnknäuel als Drainageschlauch' WDLP (1534)

dial.Pl. *knoty* 'Ausscheidungen des Fuchses (in der Jägersprache)' SGP

obschl.Pl. *knūt, knūtek, knūćik* 'menschliches Exkrement' OLE

Tsch. *knot* 'Knoten (selten alt)' SSJČ

Kommentar:

Zur Bedeutung unseres diminutivisch gebildeten Lemmas paßt genau nur der Eintrag *Knoten* 'Pferdewurstchen' bei MIT und möglicherweise übertragen die Eintragung aus dem Polnischen Oberschlesiens. Es ist aber nicht genau auszumachen, ob sich die für Teschen gebuchte Bedeutung auf die

angegebene erste oder die zweite deutsche Etymologie bezieht: das *Würstchen* als 'Verdickung in der Wurstkette' oder das *Würstchen* als 'abgeknotetes Stück der Wurstkette'. Sollte letzteres der Fall sein, finden sich tatsächlich noch tschechische oder polnische Anknüpfungen an das alte Lehnwort *knot* (vgl. WDLP), wobei der Entlehnungsweg hier nicht erörtert werden kann. – Zur Bedeutung 'Docht' vom gleichen Lemma vgl. ↑*knut*.

knut

'knot w świeczce lub w lampie naftowej' – 'Docht einer Kerze bzw. einer Öllampe' *Ta świeczka ma krótki knut i nie chce sie palić.*

Etymologie nhd. *Knoten* 'der Docht im Grubenlicht bei Bergleuten' GRI

Pl. *knot* [1] 'dss.' [2] 'Lunte oder Zündschnur bei Geschützen und Handfeuerwaffen' WDLP (1431)

Tsch. *knot* [1] 'Docht' [2] 'Zündschnur (slang.)' SSJČ

dial.MSchl. *knot* 'Kerzendocht' LAM

Kommentar:

Das Lehnwort ist bis heute im Polnischen und im Tschechischen geläufig. Die Lautung /u/ im Teschener Gebiet ist dialektal. Es gibt keine Anhaltspunkte für die Bestimmung der Entlehnungswege dieses Worts. BAS gehen für die historischen Sprachzustände von einer Vermittlung des Worts aus dem Tschechischen ins Polnische aus.

kobiela

'torba, sakwa' – 'Tasche, Schultersack' *Dali mu na chodnik pełnóm kobiele jablek.*

Etymologie mhd. *kobel* 'Kasten' LEX

Pl. *kobiel, kobiela* [1] 'runder, geflochtener Korb mit Deckel, Tasche' [2] 'sackartiges Fischernetz' [3] 'äußere Rundung eines Bogens' WDLP (1399-1780)

dial.Pl. *kobiel, kobiela* [1] 'Tasche, Korb' [2] 'Tasche des Bettlers' [3]

'verächtlich: Bauer' grpl. klpl. masow. kasch. obschl. tesch. karp. sdl.Kresy
SGP

obschl.Pl. *kobiyl, kobiolka* 'Korb; Kasten zum Tragen von Glas' MSGGŚ
OLE

Tsch. *kabela* 'Handtasche, Schultersack' SSJČ

dial.MSchl. *kob'el, kob'ela, kobela* [1] 'Sack, Tasche' [2] 'störende Falte an
Kleidern' KEL LAM SOC

Kommentar:

Das Wort ist im älteren Polnischen verbreitet, heute aber archaisch. Im
Tschechischen findet es sich vornehmlich in einer Variante auf /ka-/. Das
Lemma des Teschener Dialekts steht also mit dem Polnischen in Verbindung
Vor allem für die polnischen Randdialekte und für Mähren gibt es noch
zahlreiche Belege für Formen, die mit derjenigen im Teschener Dialekt
übereinstimmen. Der Teschener Dialekt setzt sich hinsichtlich des Auftretens
dieses Lehnworts insofern nicht von der umliegenden Sprachlandschaft ab.
Besser bekannt ist im Polnischen heute noch die diminutivische Ableitung
kobialka (vgl. WDLP); vgl. analog im Tschechischen *kabelka*
'Damenhandtasche' (SSJČ).

kocek

'gruba chusta z frędzlami, noszona przez kobiety na głowie lub ramionach' –
'dickes Kopf- oder Schultertuch der Frauen mit Fransen' *Weź se kocek, bo
na polu je wiater.*

Etymologie mhd. *kozze* 'grobes, zottiges Wollzeug, Decke oder Kleid daraus'
LEX

schl.Dt. *Kotz, Kotza* 'dss.' MIT

Pl. *kocyk* 'kleine, leichte Wolldecke' DOR

dial.Pl. *koczyk, kocyk* 'Haube aus buntem Tuch' SGP

Kommentar:

Eine Ableitung zum polnisch allgemein geläufigen Wort *koc* 'Decke'.
Zeitgenössische tschechische Parallelen wurden nicht aufgefunden; im
Altschechischen war das Wort *koc* 'Überwurf aus grobem Wollstoff' (GEB)

offenbar noch weithin gebräuchlich. Die Besonderheit ist in der Bedeutung
'Kopftuch, Schultertuch' zu sehen, die sich sonst nur in einem vereinzelt,
schlecht lokalisierten Beleg in SGP findet. Es ist nicht auszuschließen, daß es
sich hier um eine lokale Bildung handelt.

kocynder

'żartowniś, błazen' – 'Witzbold; Narr' *Takimu kocyndrowi to je wszyndzi i
dycki dobrze.*

Etymologie nhd. *Kothsaß* 'Bewohner eines einfachen Hauses auf dem Land'
GRI

obschl.Pl. *kocynder* 'dss.' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. 1) *kocynder* [1] '(über einen Schürzenjäger)' [2] 'Vagabund' SOC
2) *kocandr* 'Bummelfritze' BAL

Kommentar:

Die Etymologie ist MAC geschuldet. Ob sie zutrifft, muß an dieser Stelle
offenbleiben. Jedenfalls handelt es sich um ein dialektales Wort mit geringer,
nicht über den deutsch-polnisch-mährischen Kontaktraum in Oberschlesien
hinausgehender Verbreitung.

koflik

'małe naczynie dawniej przeważnie blaszane, obecnie z tworzywa
sztucznego' – 'kleines Gefäß, früher meist aus Blech, gegenwärtig aus
Kunststoff' *Kupił se koflik i pyndzel do golyńio.*

Etymologie 1) schl. *Koffel* 'Einkaufskorb; Glas zum Biertrinken' MIT
2) schl. *Kufe* 'Bierkrug, Trinkgefäß mit Deckel; Wanne für Wasser, Wein,
Bier; Topf' MIT

Tsch. *koflik* 'niedriger Topf für Getränke' SSJČ

dial.MSchl. *kofla* 'Blechtopf' BAL BAR

◇ **Derivat**

kofliczek

'males naczynie dawniej przewaznie blaszane, obecnie z tworzywa sztucznego (zdrob.)' – 'kleines Gefaß, fruher meist aus Blech, gegenwartig aus Kunststoff (dimin.)' *Nalola do kofliczka mlyka i dala kurczyntóm.*

Tsch. *kofliczek* 'kleines Tongefaß (dimin.)' SSlČ

Kommentar:

Grundwort und Derivat sind aus dem Tschechischen ins Teschener Polnische entlehnt worden. Sie haben ungefähre Parallelen im schlesischen Deutschen: Ausgangspunkt der Entlehnung ist offensichtlich ein deutsches Dialektwort. In den ubrigen polnischen Dialekten Oberschlesiens ist das Lehnwort unseren Quellen zufolge jedoch nicht nachgewiesen. Das spricht fur eine Übernahme aus dem Tschechischen.

kolniok

'drewniany lub blaszany pojemnik na wegiel, z uchwytem, z przodu ukośny (gór.)' – 'Behälter aus Holz oder Blech fur Kohle, mit einem Griff, vorn abgeschrägt (gebirgl.)' *Skocz z kolniokym po wóngli, bo už ni móm czym przikłodać do pieca.*

Etymologie nhd. *Kohle* 'ein fossiler Brennstoff' GRI

schl.Dt. *Kohlenkiebo* 'Kohleneimer' MIT

Kommentar:

Dieses Lehnwort des Teschener Dialekts steht vollig isoliert da, ebenso wie das Wort *koksiok* 'tragbarer Koksofen' (SGŚC), fur welches deutsche Vermittlung nicht sicher nachzuweisen ist. In beiden Fallen (*kolniok* und *koksiok*) handelt es sich um eine Bildung mit dem mehrdeutigen Suffix *-ok*, das in der polnischen Standardsprache die Lautung *-ak* besitzt (vgl. tschechisch *-ák*). Móglicherweise ist das Wort auch durch Rückbildung aus einem deutschen Kompositum entstanden (vgl. z.B. *Kohlenkiebo*, s.o.), bei dem nur das erste morphologische Segment erhalten blieb. Die innersprachliche Konstruktion mit dem produktiven dialektalen Suffix *-ok* wäre allerdings naheliegender. Vgl. auch ↑*szperok*.

korblik, kyrblik

'podłużne zwykle drewniane lub blaszane naczynie na oselkę do ostrzenia kosy' – 'längliches Gefaß fur den Schleifstein, gewöhnlich aus Holz oder Blech' *Zapiyl korblik na posek lod galot i poszel siyc kończyne.*

Etymologie schl. *Körbel* 'Körbchen, kleiner Einkaufskorb' MIT

Pl. *korbel* 'Gerät zum Fangen von Krebsen (alt)' DOR

dial.Pl. *korbel, korbelek* 'trommelartiges, an Gabeln aufgespanntes Gerät zum Fangen von Krebsen' kasch. SGP

Tsch. *korbel* 'größeres bauchiges Trinkgefäß, meist aus Holz' SSlČ

dial.MSchl. *kyrbl'ik, kurl'inek, kyrll'ik, kyrńik* 'Gefaß fur den Schleifstein' KEL

Kommentar:

Ein aus dem Tschechischen in den Teschener Dialekt übernommenes deutsches Lehnwort. Die polnischen Belege mit der Spezialbedeutung 'Gerät zum Krebsefangen' gehen wahrscheinlich auf eine gesonderte Entlehnung zurück. Das deutsche Wort wurde im 9. Jh. aus dem Lateinischen übernommen (KLU). Deutsche Vermittlung ins Westslawische ist also offenkundig. SGŚC gibt weiterhin eine Variante *kyrblik* an, die auch bei KEL gut belegt ist. Es handelt sich um eine lokale Form, deren Herkunft nicht weiter erklärt werden kann.

kónszaft

'klient' – 'Kunde' *Idź do sklepu, przyszli kónszaftci.*

Etymologie nhd. *Kundschaft* 'Kunden eines Kaufmanns oder Handwerkers' GRI

Pl. *kundszaft* [1] 'Handwerkerzeugnis' [2] 'Gesamtheit von Kunden' WDL (1863)

obschl.Pl. 1) *küntman* 'dss.' OLE

2) *küntmajństyo* 'Kundschaft' OLE

Tsch. *kunčaft, kunčoft, kunšaft, kunšoft* 'Kunde (alt umg.)' SSlČ

dial.MSchl. *kunšaft, kunšoſt* 'dss.' BAL

Kommentar:

Das deutsche Lehnwort ist aus dem Tschechischen (spätestens des 19. Jhs.) in den Teschener Dialekt weitervermittelt worden. Es gibt nur einen singulären vergleichbaren Beleg aus dem Polnischen (s.o.), und zwar aus der Handwerkersprache. Im polnischen Oberschlesischen hat sich eine Lehnbildung mit abweichender deutscher etymologischer Vorlage etabliert. Ansonsten verfügt das Polnische nur über ein Abstraktum *konszachty* 'dunkle Geschäfte' vom gleichen deutschen Vorlagewort (↑*kónszafty*).

kónszafty, kónszachty

'wspólne interesy, stosunki' – 'gemeinsame Interessen, Geschäfte, Beziehungen' *Lóni już łod downa majóm ze sobóm kónszafty*.

Etymologie nhd. *Kundschaft* 'enge Bekanntschaft, Verhältnis zwischen guten Freunden' GRI

Pl. *konszachty, konszafty, kunszachty, kunszafty* 'geheimes Abkommen, dunkle Geschäfte' WDL (1691)

dial.Pl. *konszachty* 'Schmieden geheimer Pläne' SGP

dial.MSchl. *kunšoſty, kunšafy* 'dunkle Geschäfte' BAL

Kommentar:

Ein im Polnischen verbreitetes Lehnwort aus dem Deutschen, das im Tschechischen keine Anknüpfung hat. Im Teschener Dialekt findet sich also ↑*kónszaft* mit einer aus dem Tschechischen übernommenen Bedeutung und ebenso *kónszafty / kónszachty*, dessen Bedeutung aus dem Polnischen stammt.

kónszt

'sztuka, umiejętność' – 'Fertigkeit, Können, Fähigkeit' *To je ale prowodziwy kónszt namalować taki piękny obrozek*.

Etymologie nhd. *Kunst* 'Fertigkeit, Können, Fähigkeit' GRI

Pl. *kunszt, kunst, kuńst, kuńszt* [1] 'Scherz, Posse, Witz, Lüge' [2] 'Meisterschaft, Kunstfertigkeit, Trefflichkeit' [3] 'Kniff, Trick, Prellerei' [4] 'Kunstwerk' WDL (1450-1952)

Tsch. *kumšt* 'Können, besondere Fertigkeit, Geschicklichkeit (alt umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *kumšt* 'Kunstfertigkeit' LAM

2) *kunšta* 'Tricks, Streiche' KEL

Kommentar:

Ein deutsches Lehnwort im Polnischen und im Tschechischen, das aber im Polnischen offensichtlich größere Verbreitung gefunden hat. Im Tschechischen ist die Variante *kumšt* häufiger, die sich von der in Teschen verzeichneten Variante formal unterscheidet. Ansonsten fügen sich Form und Bedeutung des Teschener Dialektworts in das umgebende Sprachgebiet ein.

kram, króm

'bałagan, nieporządek, nieład' – 'Unordnung, Chaos' *Nie szło przyńść przez izbe, co taki tam był kram*.

Etymologie nhd. *Kram* 'unnützes Zeug, viele Kleinigkeiten' GRI

Pl. *kram* [1] 'kleines Geschäft; Verkaufsbude mit Waren' [2] 'Kaufmannswaren' [3] 'ein Haufen Kleinigkeiten, Habseligkeiten' [4] 'Chaos, Trubel, Durcheinander' WDL (1258)

dial.Pl. *kram, krama* [1] 'Laden, Geschäft' [2] 'Probleme, Schwierigkeiten, Sorgen' grpl. ndl.Kresy SGP

Tsch. *krám* [1] 'Geschäft, Laden (umg.)' [2] 'wertloses altes Zeug (umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *kram, kramy* 'Plunder, Gerümpel' KEL LAM

◇ **Derivat** <1>

kramarzić

'z odzieniem niechęci: zajmować się czymś' – 'mit gewisser Abneigung: sich

mit etw. beschäftigen' *Od kiedy już z tymi auciskami kramarzy, a psinco mo z tego.*

dial.Pl. *kramarzyć się* 'handeln, feilschen, sich streiten' masow. klpl. SGP

obschl.Pl. *kramażyć* 'Kramhandel treiben' OLE

Tsch. *kramařit* [1] 'Kleinhandel betreiben (hist.)' [2] 'mit etw. eigennützig umgehen (pejor.)' [3] 'in unbrauchbaren Sachen herumwühlen; Sachen ausbreiten (umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *kramařyč* 'dss.' BAL

◇ Derivat <2>

kramować

'robić bałagan, nieporządek, także rozkładać coś, robić coś' – 'Unordnung machen; auch etw. auslegen, ausbreiten; etw. tun' *Przyszedł ze szkoły, tóż kramował na podłodze swoimi zabawkami co wlezie.*

Pl. *kramować* 'Ware in einem kleinen Geschäft verkaufen' WDLP (1564)

Tsch. *krámovat* 'in etw. herumwühlen; Sachen ausbreiten (umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *kramovač* 'Sachen ausbreiten; Unordnung machen' BAL LAM

Kommentar:

Das Lehnwort ist im Polnischen und im Tschechischen sehr alt. Die für den Teschener Dialekt verzeichnete Sonderbedeutung ist als Abstraktum zu klassifizieren. Solche übertragenen Verwendungen dieses Lehnworts sind erst seit Anfang des 20. Jhs. im Polnischen zu verzeichnen. Im Tschechischen entwickelt das Wort zwar auch pejorativ konnotierte Gebrauchsweisen; diese bleiben aber im Bereich des Gegenständlichen. Deshalb ist das Lehnwort im Teschener Raum im Kontext des Polnischen zu sehen. Bei den Derivaten hingegen lassen sich die jeweiligen Bedeutungskontraste kaum areal interpretieren.

krampocz, krómpocz, krympocz

'kilof' – 'Keilhaue, Spitzhacke' *Na kopalniach mająm jinksze krampocze.*

Etymologie nhd. *Krampe* 'Haken zum Festhalten, Klammer' GRI

schl.Dt. *Krampen* 'Keilhaue, Spitzhacke' MIT

dial.Pl. *krompacz* 'dss.' karp. SGP

Tsch. *krumpáč; krompáč* (umg.) 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. *krampoč, krompač, krůmpač* 'dss.' KEL LAM

Kommentar:

Ein aus dem Tschechischen übernommenes deutsches Lehnwort. Abgesehen vom Teschener Dialekt findet sich dieses Wort auf dem polnischen Sprachgebiet nur noch im Podhale.

krampus

'bułka w kształcie diabła pieczona w piekarniach w okresie św. Mikołaja' – 'Brötchen in Form eines Teufels, die zum Nikolaustag gebacken werden' *Jak kole św. Mikołaja w piekarniach pokozwały sie krampusy, tóż dziecka miały radość, a piekorze zysk.*

Etymologie nhd. *Krampus* 'Knecht Ruprecht' KLU

schl.Dt. *Krampus, Grampus* [1] 'dss.' [2] 'Kinderschreckgestalt' [3] 'Nikolaus' MIT

dial.MSchl. *krampus* 'Puppe aus Früchten für den Weihnachtsbaum' KOT

Kommentar:

Nach KLU ein deutsch-italienisches Mischwort. Es ist nur lokal bekannt, für das schlesische Deutsche aber recht gut belegt. Möglicherweise ist die schlechte Datenlage darauf zurückzuführen, daß dieser Terminus des vorweihnachtlichen Brauchtums nicht konsequent in die Dialektwörterbücher aufgenommen wird. Die tatsächliche Verbreitung des Worts kann nicht genau bestimmt werden.

kramy

'miesiączka' – 'Menstruation, Monatsblutung' *Cera ni może iść s nami, bo zaś mo ty kramy.*

Etymologie nhd. *Kramm* 'Verstopfung des Geäders; Muskelkrampf' GRI

Tsch. *krámy* 'dss. (grob)' SSJČ

dial.MSchl. *kramy* 'dss.' SOC

Kommentar:

Ein deutsches Lehnwort des tschechischen Sprachgebiets. Im Polnischen scheint es, abgesehen vom Teschener Dialekt, völlig unbekannt zu sein.

kraniec

'ostatnia belka pod dachem biegnąca wzdłuż całego domu w budynku drewnianym' – 'letzter Dachbalken im Holzhaus, der entlang des gesamten Gebäudes verläuft' *Kraniec, na wyrchu ta łostatnio ściana, musi być taki długi drzewo przez izbym, siyń i kumorym.*

Etymologie nhd. *Kranz* 'oberes Gesims' GRI

Pl. *kraniec, kranc* [1] 'Schmuck auf der Spitze von etw. (eines Dachs, Schanks, Helms etc.)' [2] 'Binde, Band (aus Leder, Stoff etc.)' [3] 'Rad, Kreis, Scheibe, Schild' [4] 'bei einem Brunnen: der letzte obere Kranz seiner Ausmauerung' [5] 'Ende, Grenze, äußerer Rand' WDLP (1426)

obschl.Pl. *krańec* [1] 'Nabenkranz, Außenkranz der Nabe' [2] 'runder Holzrahmen in der Brunnenmauerung' OLE

Tsch. *kranc, kranec, krancl* 'Gesims (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *krańec* [1] 'Rand (alt); oberer Rand des Kachelofens' [2] 'Teil des Wagenrads' LAM SOC

Kommentar:

Es handelt sich um ein sehr altes deutsches Lehnwort im Polnischen und im Tschechischen, das im Laufe seiner Geschichte eine Vielzahl verschiedener technischer Bedeutungen angenommen hat. Die Verwendungsweise im Teschener Dialekt ordnet sich in das Gesamtbild ein. Konkrete

Vermittlungswege können nicht bestimmt werden.

krauza

'falbanka' – 'kleine Rüschen' *Hanka miała piękne krauzy przy szatach.*

Etymologie nhd. *Krause* 'in enge Falten gelegter Kragen der Kinder- oder Frauentracht' GRI

Pl. *kreza, kryza* 'gekräuselter Kragen' WDLP (1596)

dial.Pl. *krauza* 'Ärmelaufschlag' SGP

obschl.Pl. *krauza, kratzka* 'Rüschen am Kleid' MSGGŚ OLE

Tsch. 1) *krouzle* 'Haarlocken, Krause (alt dial.)' SSJČ

2) *krejzl, krajzl* 'breiter, in Falten gelegter Kragen, Halskrause (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *krauz, krajzl* 'Kragen, Halskrause (alt)' BAL SOC

Kommentar:

Das Lehnwort ist offensichtlich eine Neuentlehnung des deutsch-polnischen Kontaktgebiets in Oberschlesien. Das bestätigt die Tatsache, daß sich die hier belegte Form *krauza* formal schon recht deutlich vom älteren polnischen Lehnwort *kreza / kryza* unterscheidet. Die Variante aus dem Tschechischen paßt lautlich etwas besser als Vorlage, aber sie weist nur archaischere Bedeutungen auf. Das gilt auch noch für den Beleg aus dem lachischen Dialekt Nordmährens.

krawal

'awantura, hałaśliwa klótnia, harmider' – 'Krach, lauter Streit, Radau'
Sómsiod zrobił straszucny krawal o kónsek posiónku.

Etymologie nhd. *Krawall* 'lärmendes Treiben, Krach' GRI

schl.Dt. *Krawall* 'dss.' MIT

Tsch. *kravál, kraval* 'dss. (umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *kraval* 'dss.' KEL LAM

Kommentar:

Die Herkunft des deutschen Vorlageworts ist ungeklärt (vgl. KLU). Im Polnischen ist das Wort unbekannt, im Tschechischen ist es hingegen geläufig. Insofern ist hier eine tschechisch-Teschener Isoglosse anzunehmen. Das Wort dringt den untersuchten Quellen zufolge nicht weiter nach Norden vor.

krejda

'kreda' – 'längliches Stück Kalk, das zum Schreiben auf Tafeln verwendet wird' *Tela sie na świecie pozmiyniało a rectorzi w szkolach fórt jyny krejdóm piszóm na tablicach.*

Etymologie nhd. *Kreide* 'weißfärbiger Kalkstein zum Schreiben auf Tafeln' GRI

Pl. *kreda* 'dss.' DOR

dial.Pl. *kreda, krejda, kryda* 'dss.' grpl. klpl. obschl. ndl.Kresy SGP

obschl.Pl. *krejda* 'dss.' OLE

Tsch. *křída* 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. *krejda* 'dss. (alt)' BAR LAM SOC

Kommentar:

Das bereits im Späthochdeutschen bekannte Wort hat eine lateinische Etymologie. Die ins Westslawische entlehnte Form ist aber erst auf dem Grund des Deutschen entstanden. Semantisch zeigen sich im

Verbreitungsgebiet des Lehnworts keinerlei Differenzen. Formal verfügt der Teschener Dialekt über eine diphthongisierte Variante, wie sie auch für andere Dialekte des oberschlesischen Polnischen zu finden ist. Dies ist ein autochthoner dialektaler Lautwandel, der auch in den benachbarten nordmährischen Dialekten des Tschechischen belegt ist. Da die belegte Variante sehr nah an der standardsprachlich vertretenen Form im Polnischen ist, kann dieses Lehnwort im Teschener Dialekt dem polnischen Einfluß zugeschrieben werden.

kreplik

'pączek' – 'süßes, in Fett hergestelltes Gebäck in Form einer Kugel; Krapfen'
Na lostatki Zuzka nasmażyła fajnych kreplików.

Etymologie nhd. *Krappel, Kräppel* 'Pfannkuchen' GRI

Pl. *kreplik* 'dss.' WDLP (1900)

dial.Pl. *krepeł, kreplik* 'dss.' obschl. SGP

obschl.Pl. *krepeł, kreplik* [1] 'Krapfen, Pfannkuchen' [2] 'übertr.: eine kleine und beleibte Person' MSGGS OLE

Tsch. *kraple* 'Tascherl (Speise; alt reg.)' SSJČ

dial.MSchl. 1) *kreplik* 'Krapfen' KEL

2) *krepla* 'dss.' LAM

Kommentar:

Jeweils seit dem 14. Jh. bestehen schon die Lehnwörter *krepeł* im Polnischen und *krapl* im Tschechischen. Unser Lemma ist eine Diminutivbildung. Wie die formalen Parallelen belegen, handelt es sich bei diesem Teschener Dialektwort offensichtlich um eine Übernahme aus dem Polnischen. Im Tschechischen läßt sich eine lautliche Anknüpfung nur für den benachbarten Troppauer Dialekt ermitteln.

krómflek

'obcas' – 'Absatz am Schuh' *Na dożynkach przy muzyce tak tańcowala, że aż*

krómflek stracila.

Etymologie schl. *Krompen* + *Fleck* 'alte zerrissene Schuhe + Fetzen, Flicker' MIT

dial.Pl. *kronflek, krumflek* 'dss.' obschl. SGP

obschl.Pl. *krómflek* 'dss.' MSGGŚ OLE

Tsch. *kramflek, kramflik* [1] 'dss. (umg.)' [2] 'Kartoffelpuffer (dial.)' SSJČ

dial.MSchl. *kramflek, krümflek* 'Absatz am Schuh' KEL LAM

Kommentar:

Das Wort ist im älteren Tschechischen bekannt; möglicherweise fand dort die Entlehnung statt. Später kennen nur noch mährische und oberschlesische Dialekte des Tschechischen bzw. des Polnischen diese Entlehnung. Das Wort wird nun zum südpolnisch-oberschlesischen Regionalismus (einschließlich des Teschener Polnischen und des Troppauer Tschechischen). Die genaue deutsche Etymologie konnte nicht ermittelt werden. JUN ordnet das Wort abweichend einem Kompositum *Brandfleck* zu, wobei er *Brand-* als 'das Unterste, Äußerste einer Sache' interpretiert.

kruca namol

'rodzaj przekleństwa typu – do cholery' – 'eine Art Fluch – i.e. verdammt, zum Teufel' *Kruca namol! Chyotosz sie tej roboty, wiela razy ci to bedym mówil!*

Etymologie schl. *Krutzer namo* 'ein Schimpfwort' MIT

Tsch. *krucinál* 'dss. (umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *krucinál* 'dss.' KOT

Kommentar:

Ein Schimpfwort, das nur als Direktentlehnung aus dem schlesischen Deutschen erklärt werden kann. Parallelen finden sich aber auch im Tschechischen. Sie können mit oberdeutschen Formen zusammenhängen. Im Polnischen ist dieser Ausdruck ansonsten völlig unbekannt. Vgl. ↑*krucy tyrk*.

kruchta

'zakrystia' – 'Sakristei' *Zóndź do kruchty po świyncónóm wode.*

Etymologie nhd. *Kruft* 'Grube; kellerartige Anlage in Kirchen, die zur Beisetzung von Toten dient' GRI

Pl. *kruchta* 'Vorraum einer Kirche' DOR

kruchta [1] 'Chorraum in der Kirche' [2] 'Musikantenbühne im Gasthaus (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *kruchta* 'Sakristei' KEL SOC

Kommentar:

Das Wort bezeichnet in den verschiedenen hier zusammengestellten Sprachen und Dialekten die unterschiedlichsten Teile des Kirchengebäudes (vgl. auch KOT s.v.). Das spricht für schwach koordinierte regionale Eigenentlehnungen. Die für Teschen belegte Bedeutung 'Sakristei' wird sonst nur für den unmittelbar südlich anschließenden lachischen Dialekt des Tschechischen verzeichnet. – Das deutsche Vorlagewort ist eine Kontamination aus dem deutschen Verb *graben* und dem griechisch-lateinischen Wort *crypta* (KLU).

krucy tyrk

'rodzaj przekleństwa' – 'eine Art Fluch' *Krucy tyrk – zaś żech se to luciyl za krótki!*

Etymologie nhd. *Kruzitürken!* 'Fluch (zu lat. *krux* 'Kreuz' + *Türken*)' WAH

Tsch. *krucityrkn* 'dss. (umg. expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *krucytyrk* 'dss.' BAL

Kommentar:

Wie beim Fluch ↑*kruca namol* handelt es sich um eine für das Polnische sonst nicht bekannte Wendung. Im Deutschen ist sie recht gut belegt, aber auch im Tschechischen ist dieser Fluch verbreitet. Ob hier eine unmittelbare Übernahme aus dem Deutschen oder aus dem Tschechischen vorliegt, kann nicht bestimmt werden.

kruszka

pl. 'cielęce żołądki i jelita' – 'Innereien des Kalbs' *Przed wojnóm toś kruszka dostał u każdego masorza, a dzisio ani sie nie pytej, bo i tak nigdzi nie dostaniesz.*

Etymologie nhd. *Krös* 'Innengewebe; Innereien vom Kalb u.ä.' GRI

Pl. *kruszka, krużka* [1] 'Kutteln, Innereien' [2] 'etw., was zerkleinert, zermalmt wurde' WDLP (1472)

dial.Pl. *grusza, gruszka, kruszka* 'dss.' grpl. klpl. masow. kasch. masur. SGP

obschl.Pl. *kruszka* [1] 'Kalbsgekröse' [2] 'Krümel' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *kruška* 'dss.' KEL

Kommentar:

Ein im Polnischen weit verbreitetes Lehnwort aus dem Deutschen. Abweichend ist im Teschener Dialekt nur die grammatische Zuordnung des Wortes als Neutrum und entsprechend Pluraletantum. Das Tschechische kennt es offenbar nicht; der Beleg aus KEL bezieht sich offensichtlich auf Dialekte des polnischen Typs.

krygiel

'kufel' – 'Trinkbecher' *Jednym duszkym wypil krygiel piwa.*

Etymologie nhd. *Krügel* 'Gefäß für Trinkflüssigkeiten' GRI

dial.MSchl. *krygel* 'dss.' BAL

Kommentar:

Eine lokale Entlehnung im Teschener Dialekt und im unmittelbar angrenzenden tschechischen Sprachraum. Eine ältere Entlehnung im Polnischen ist *kruźlik* (aus dem 16. Jh., erhalten nur im Karpatenraum in anderer Bedeutung; WDLP).

kryżel

'kołek o długości 30-40 centymetrów nakładany na przęślicę przy przędzeniu cienkiej kądzieli' – 'eine 30-40 cm lange Stange, die beim Spinnen eines dünnen Spinnrocken auf die Halterung des Garns aufgesetzt wird' *W kryżlu była tako dziurka i to sie wetkało na przyślicym.*

Etymologie nhd. *Kreisel* 'um eine Achse drehbarer Körper' GRI

dial.MSchl. *kružel* 'Oberteil auf dem Spinnrocken; Walze an der Wäschemangel' BAR

Kommentar:

Das Lehnwort bezieht sich auf einen Teil des Webstuhls und hat damit eine technische Bedeutung. Aufgrund des Wandels der außersprachlichen Wirklichkeit ist es inzwischen archaisch geworden. Damit könnte sich die schlechte Beleglage in den Wörterbüchern der oberschlesischen Dialekte erklären. Wahrscheinlich hatte das Wort früher eine weitaus größere Verbreitung. Im Tschechischen ist in der Bedeutung 'Oberteil auf dem Spinnrocken' sonst das Wort *kužel* (SSJČ) bekannt, bei dem es sich um eine Entlehnung vom deutschen Etymon *Kugel* handeln könnte.

kryka

'laska, patyk, kij obronny' – 'Spazierstock; ein Stock, mit dem man sich verteidigt' *Musze sie jeszcze podeprzyć tó krykó, bo móm biyde już wyłyżć do tego kopca.*

Etymologie nhd. *Krücke* 'ein Stab mit einer Krümmung oben als Griff' GRI

dial.Pl. *kryka* 'Krücke, Stock, dicker Knüppel' obschl. karp. SGP HER

obschl.Pl. *kryka, kryczka, krycka* [1] 'Krücke, dicker Stock' [2] 'Kratzer (Gerät zum Herausnehmen der Kohle aus dem Backofen)' MSGGŚ OLE

dial.MSchl. *kryka* 'Stock, Stab, mit dem man sich verteidigt (alt)' LAM SOC

Kommentar:

Ein in Südpolen, vor allem im oberschlesischen Raum einschließlich der Teschener und Troppauer Herzogtümer und des Lachischen verbreitetes

deutsches Lehnwort.

krymple

pl. 'rodzaj dwóch obłych drucianych szczotek z uchwytem do rozczesywania wełny' – 'ovale Drahtbürste mit Griff zum Kämmen von Wolle' *Ciotka mając jeszcze krymple, tu nich skrymplujemy wełne.*

Etymologie nhd. *Krämpel* 'Wollkamm' GRI

Pl. *grepel, grepla* [1] 'Drahtbürste oder Nagelwalze zum Kämmen von Wolle' [2] 'eine Distelart, deren Blütenköpfe zum Wollkämmen dienen' WDLP (1569-1934)

dial.Pl. *grepla, gromple* 'Wollkamm' grpl. SGP

Tsch. *krample, kremple* 'dss. (alt)' SSJČ

dial.MSchl. *krumple* 'dss.' BAL

Kommentar:

Wie im Fall von ↑*grajcar / krajcar* steht eine tschechische Variante mit /kr-/ in Opposition zu einer polnischen Variante mit /gr-/. Im vorliegenden Fall ist im Teschener Dialekt nur die Form mit dem tschechisch vermittelten Anlaut belegt. Es kann aber auch eine Direktentlehnung aus dem Deutschen vorliegen. Der Stammvokal /y/ im Teschener Dialekt ist singulär und kann weder vom tschechischen noch vom deutschen Vorbild abgeleitet werden. Hier liegt offensichtlich eine dialektale Vokalanhebung vor, wahrscheinlich /e/ > /y/. Daß das Lehnwort diesem Lautwandel unterzogen wurde, deutet auf eine bereits längere Existenz des Worts im Teschener Dialekt hin. Vgl. ↑*krymplować*.

krymplować

'rozczesywać wełnę przygotowując ją do przędzenia' – 'Wolle kämmen, um sie zum Spinnen vorzubereiten' *Jak sie dobrze krympluje wełne, to sie też dobrze przyndzie.*

Etymologie nhd. *krämpeln* 'Wolle mit einem bestimmten Instrument

bearbeiten, kämmen, kratzen' GRI

Pl. *greplować* 'dss.' WDLP (1549)

Tsch. *kramplovat, kremlovat* 'dss. (alt umg. fachspr.)' SSJČ

Kommentar:

Wie im Fall des Lehnworts ↑*krymple*, so läßt sich auch hier bei *krymplować* nicht ermesen, ob das Wort aus dem Tschechischen oder direkt aus den umliegenden deutschen Dialekten übernommen wurde. WDLP (s.v. *greplować*) geht aus chronologischen Gründen für das Polnische von einer eigenständigen Entlehnung des Verbs gegenüber dem Substantiv aus.

krypel

'o człowieku zniszczonym, wynędzniałym, kalece' – 'über einen gebrochenen, verelendeten oder auch körperbehinderten Menschen' *Lón już prziszel z wojska jako krypel.*

Etymologie nhd. *Krüppel* 'Mensch, dem Gliedmaßen fehlen oder dessen Gliedmaßen nicht gesund sind' GRI

Tsch. *kripl* 'nicht wehrdienstfähiger Mann; Kranker; Krüppel (pejor.)' SSJČ

dial.MSchl. *krypl* 'dss.' BAL

Kommentar:

Ein deutsches Lehnwort, das sich, abgesehen vom Teschener Raum, im Polnischen nirgends findet, wohl aber im Tschechischen. Eine Direktentlehnung aus dem Deutschen ist relativ unwahrscheinlich. Die Tatsache, daß die anderen polnischen Dialekte Oberschlesiens das Wort nicht zu kennen scheinen, spricht vielmehr für eine Übernahme aus dem Tschechischen in den Teschener Dialekt.

kryzbałm, kryzban

'choinka świąteczna' – 'Nadelbaum, der zu Weihnachten in die Stube geholt wird' *Cózby też to były za Godni Swiynta, jak by my kryzbałmu ni mieli.*

Etymologie nhd. *Christbaum* 'Weihnachtsbaum' WAH

schl.Dt. *Christbaum, Chrestbaum, Kres(t)baum, Christbeemel* [1] 'dss.' [2] 'Schachtelhalm' MIT

Kommentar:

Eine lokale Entlehnung des Teschener Dialekts. Ihr regional begrenztes Vorkommen in anderen polnischen Dialekten ist wahrscheinlich, konnte aber nicht belegt werden.

kszeft

'handel, interes, okazja dobrego zarobku' – 'Handel, Geschäft, Gelegenheit zu gutem Verdienst' *Na jesiyń kupić łacnych jablek, a na wiosne ich drogo sprzedać – to je kszeft.*

Etymologie nhd. *Geschäft* 'Handel, Unternehmen; Warenhandlung' GRI

Pl. *geszeft, gieszef* '(unehrliches) Geschäft, Schwindel, Spekulation' WDLP (1880)

dial.Pl. *kszeft* 'dss.' tesch. SGP

obschl.Pl. *gešeft* 'Geschäft, Laden' OLE

Tsch. *kšeft* [1] 'Verkaufsladen (umg. alt)' [2] 'einträgliche Arbeit (umg. expr.)' [3] 'gewinnsüchtiges, ehrloses Benehmen (grob)' SSJČ

dial.MSchl. *kšeft* 'dss.' LAM

Kommentar:

Die Form dieses Lehnworts folgt im Teschener Dialekt der Variante, die im Tschechischen der jüngeren Vergangenheit noch verbreitet war. Die polnische standardsprachliche Form *geszeft* weicht davon weit ab. (Möglicherweise handelt es sich dort um eine Entlehnung aus dem Jiddischen; vgl. WDLP.) Bei dem von OLE für das Polnische Oberschlesiens belegten Wort handelt es sich offensichtlich um eine Neuentlehnung. – Weiterhin verfügt das Wort im Teschener Dialekt nicht über die pejorative Konnotation, die für die Gebrauchsweise des Worts im Polnischen sonst geläufig ist. Aus diesen Gründen ist mit hoher Wahrscheinlichkeit von tschechischer Vermittlung auszugehen.

ksztolcić

'zdobić' – 'schmücken' *Szaty ksztolców człowieka.*

Etymologie nhd. *gestalten* 'Gestalt geben, bilden, ausmachen' GRI

Pl. *ksztalcić* [1] 'Gestalt geben' [2] 'schmücken, verzieren' [3] 'anordnen, komponieren' [4] 'jmdn. unterrichten, Wissen vermitteln' WDLP (1745)

Kommentar:

Die Lautung des Stammvokals beruht auf einer dialektalen Vokalanhebung. – Das Wort tritt aufgrund seiner "gelehrten" Bedeutungen kaum in den Volksdialekten auf. Die für Teschen gebuchte Bedeutung ist aber auch im traditionellen, ländlichen Verwendungsbereich plausibel. Beim vorliegenden Verb handelt es sich um eine relativ späte Ableitung vom substantivischen Grundwort *ksztalt*. Dieses kommt im Polnischen und im Tschechischen vor, doch sprechen sich BAS für die Direktentlehnung und gegen die Möglichkeit einer tschechischen Vermittlung des deutschen Lehnworts ins Polnische aus. In den untersuchten jüngeren Varietäten des Tschechischen ist das verbale Äquivalent zum polnischen *ksztalcić* nicht belegt. Für das Teschener Lehnwort ist eine polnische Etymologie sehr wahrscheinlich.

kuchcić

'gotować posilek' – 'eine Speise zubereiten; kochen' *Chyba tam cosi bedzie miała lepszego do jedzynio, bo przeca całóm sobote kuchciła.*

Etymologie nhd. *kochen* 'Essen durch Wärmezufuhr garen und zubereiten' GRI

Tsch. *kuchtit* 'kochen (expr.)' SSJČ

Kommentar:

Die deutsche Vorlage wurde früh aus dem Lateinischen übernommen. – Das Wort hat im Polnischen keine Entsprechung. Im Tschechischen findet sich jedoch ein bis hin zum Wortbildungssuffix übereinstimmendes lexikalisches Äquivalent mit expressiver Funktionsweise (gegenüber dem stilistisch neutralen Verb *vařit* 'kochen'). Es ist sehr wahrscheinlich, dass das

vorliegende Lemma des Teschener Dialekts aus dem Tschechischen übernommen wurde.

kuchyń, kucheń

'kuchnia' – 'Raum, wo Speisen zubereitet werden' *Toć żeś zmorz, idź do kuchynie, a zagrzyj sie kapke przy blasze.*

Etymologie ahd. *kuhhina* 'Raum, wo Speisen zubereitet werden' KLU

Pl. *kuchnia* 'dss.' DOR

dial.Pl. *kuchnia, kucheń, kuchynia* 'dss.' masow. obschl. SGP

obschl.Pl. *kuxńa, kuxynka* 'dss.' OLE

Tsch. *kuchyně, kuchyń* 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. *kuchyń* 'dss.' LAM

Kommentar:

Das deutsche Vorlagewort ist eine sehr alte Entlehnung aus dem Lateinischen (KLU), dessen lautliche Form sich erst im Althochdeutschen etabliert hat. BAS halten das Lehnwort im Polnischen für tschechisch vermittelt. Der Vokal /y/ aus der tschechischen Vorlage sei im Polnischen durch morphologische Analogie weggefallen. Die Form im Teschener Dialekt hat diesen Vokal jedoch – ganz gemäß dem tschechischen Vorbild – erhalten. Es handelt sich bei diesem Wort also mit hoher Wahrscheinlichkeit um einen lexikalischen Einfluß des Tschechischen. Wie die Belege oben zeigen, reicht dieser Einfluß auch über das Herzogtum Teschen hinaus noch weiter ins oberschlesische Polnische.

kuczer

'woźnica, stangret dworski' – 'Fuhrmann; Kutscher auf dem Gutshof' *Derektór fabryki miół swojigo kuczera; lón z żodnym jinkszym nie jeździł.*

Etymologie nhd. *Kutscher* 'Lenker eines Pferdewagens' GRI

Pl. *kuczer* 'dss.' DOR

dial.Pl. *kuczer* 'dss.' grpl. klpl. kasch. masur. obschl. SGP

obschl.Pl. *kuczer* 'dss.' MSGGŚ

dial.MSchl. *kučer* 'dss.' KEL

Kommentar:

Das deutsche Vorlagewort könnte auf einem ungarischen Ortsnamen beruhen (KLU). Durch das Suffix *-er* für Nomina agentis, das dieses Lehnwort in allen Regionen seines Vorkommens im Polnischen beibehalten hat, ist das Wort deutlich als deutsch vermittelt erkennbar. Tschechische Parallelen sind nicht festzustellen; es existiert allenfalls ein Verb *kočirovat, kučirovat* (selten) 'ein Pferdegespann lenken' (umg.; SSJČ) als Entlehnung des entsprechenden deutschen Verbs *kutschieren*. Insofern handelt es sich bei unserem Lemma um ein deutsches Lehnwort im Teschener Dialekt mit weiteren Bezügen ausschließlich ins Polnische.

kufer

'walizka' – 'tragbarer Behälter zum Befördern von Dingen, die man auf der Reise benötigt' *Jak odjyżdżoł z lorlapu, to mu napakowali pełny kufer jedzynio.*

Etymologie nhd. *Koffer* 'Behälter für Gepäck, Reisekoffer' GRI

schl.Dt. *Kuffert* 'dss.' MIT

Pl. *kufer* 'dss.' DOR

obschl.Pl. *kufer* 'dss.' OLE

Tsch. *kufř* 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. *kufer, kufř* 'dss.' BAL

◇ **Derivat**

kuferek

'drewniana skrzynka – walizka, z którą rekrut szedł do wojska' – 'hölzerne Kiste – Koffer, mit dem der Wehrpflichtige zum Militär einrückte' *Jak jo rukowoł, to każdy musioł mieć swój kuferek.*

Pl. *kuferek* 'kleiner Koffer' DOR

obschl.Pl. *kuferek* 'dss.' OLE

Tsch. *kufírek; kuférek* (selten) 'dss.' SSJČ

dial.MSchl. *kufirek* 'Handkoffer' KOT

Kommentar:

SLA hält eine dialektale deutsche Form *Kuffer* für den Ausgangspunkt sowohl des polnischen als auch des tschechischen Lehnworts. Auf die aktuell gültige Bedeutung hat sich dieses deutsche Wort erst im 18. Jh. spezialisiert (KLU). Es ist also relativ jung. Die einander lautlich sehr nahestehenden Formen im Tschechischen und im Polnischen sind offensichtlich unabhängig voneinander durch deutsche Vermittlung entstanden. Die Entlehnungswege in den Teschener Dialekt können nicht erschlossen werden.

kulać

'toczyć po ziemi' – 'über den Boden rollen' *Tam nie szło dojechać i musieli kulać drzewo na dół.*

Etymologie nhd. *kullern* 'rollen, sich wälzen' GRI

Pl. *kulać* 'dss.' WDLP (1596)

dial.Pl. *kulać, kulać się, kulchać, kulgać, kulować* [1] 'dss.' [2] 'Wäsche mangeln, rollen' [3] 'Fische aus dem Zugnetz stehlen' grpl. klpl. masow. kasch. masur. obschl. karp. sdl.Kresy SGP

obschl.Pl. *kulać* [1] 'dss.' [2] 'hinken' MSGGŚ OLE

Tsch. 1) *koulet* 'kugeln, eine Kugel schieben' SSJČ

2) *kulit* 'rollen, einen Baumstamm schieben' SSJČ

dial.MSchl. 1) *kulač* '(eine Kugel, ein Faß) rollen' KEL LAM SOC

2) *kúl'at* 'Wäsche wringen' BAR

◇ **Derivat <1>**

odkulać

'odtoczyć' – 'wegrollen, abrollen' *Trzeba odkulać drzewo od cesty.*

◇ **Derivat <2>**

kulać się

'bawić się na ziemi tocząc się' – 'spielen, indem man auf dem Boden rollt'

Poszli się kulać na trawnik, bo to je nejwiynkszo dla takich drzików łuciecha.

Pl. *kulać się* 'auf dem Boden rollen, kullern' DOR

obschl.Pl. *kulać się* [1] 'dss.' [2] 'übertr.: gehen' MSGGŚ

Tsch. 1) *koulet se* 'kugeln' SSJČ

2) *kulit se* 'watscheln (expr.)' SSJČ

dial.MSchl. *kulač se* 'kollern, rollen, sich herumwälzen (z.B. im Bett)' LAM SOC

Kommentar:

Nach SLA handelt es sich bei diesem Verb um eine innerslavische Ableitung zum Substantiv *kula*, welches seinerseits aus dem Mhd. entlehnt wurde – sofern nicht eine lautmalerische Eigenbildung vorliegt. Das Wort ist jedenfalls seit langem in den westslavischen Sprachen anzutreffen und hat eine Vielzahl von verschiedenen Bedeutungen ausgebildet. Diese sind zwischen dem Tschechischen und dem Polnischen aber nicht in dem Ausmaß kontrastiv, daß sie die Zuweisung von konkreten Entlehnungswegen ins Teschener Polnische ermöglichen würden.

kurbla

'korba, rączka' – 'ein Griff, mit dem etw. gedreht wird' *Urwala się nóm kurbla łod burdaka.*

Etymologie nhd. *Kurbel* 'ein Griff zum Drehen' GRI

Pl. *kurbel* 'dss.' DOR

obschl.Pl. *kurbla, korbla, korba* [1] 'Kurbel an einem Tiefbrunnen' [2] 'Bohrkurbel' [3] 'Bohrwinde' MSGGŚ OLE

Kommentar:

Die deutsche Vorlage ist eine mittelalterliche Entlehnung aus dem Französischen (KLU). Formal paßt das Teschener Lehnwort als Femininum auf *-a* nur zu einer der im oberschlesischen Polnischen gebuchten Varianten. Für das Tschechische konnte das entsprechende Lehnwort in der vorliegenden Lautung nicht ermittelt werden; NEW(S. 195 s.v. *Kurba*) zitiert

nur lautlich abweichende Formen ohne *-l-* in einer fachsprachlichen Bedeutung, mit allgemeinerer Bedeutung aus slovakischen Dialekten. Es handelt sich also um die oberschlesische Variante eines auch standardsprachlichen deutschen Lehnworts im Polnischen.

kwacle

'frędzle' – 'Fransen' *Nieboga ciotka noszowali hacke z kwaciami.*

Etymologie nhd. *Quast* 'niederhängendes Büschel von einfachen oder zusammengedrehten Fäden' GRI

schl.Dt. *Quaste, Quoste* [1] 'Büschel aus Blättern, Wollfäden oder Federn' [2] 'Hutschleife' [3] 'Streichbürste des Anstreichers' [4] 'Schwanz der Kuh' MIT

Tsch. *kvastl* 'Quaste, Troddel (alt umg.)' SSJČ

dial.MSchl. *kfasle, kvasle* 'dss.' BAL

Kommentar:

Das Wort ist in dieser Form nur im Tschechischen der jüngeren Vergangenheit und im Teschener Polnischen belegt. Die Metathese /st/ (tschechisch) > /ts/ (Teschener Dialekt) widerspricht der möglichen etymologischen Verbindung beider Formen nicht. Das polnische Wort *kwacz* 'Scheuerwisch u.ä.' (eine Entlehnung aus dem Ostslavischen; vgl. SŁA) kommt als Etymologie nicht in Frage, auch nicht in seiner masurierten Form **kwac*, da das /l/-Diminutivsuffix einen Bezug zum Oberdeutschen relativ eindeutig macht.

kwader

'duży kęs, kawał czegoś' – 'großes Stück, Teil von etw.' *Porzondny kwader szpyrki dostał, jak szel na poławki.*

Etymologie nhd. *Quader* [1] 'behauener Stein' [2] 'Stück von etw.' GRI

Tsch. *kvádr* [1] 'geometrische Figur' [2] 'behauener Stein' SSJČ

Kommentar:

Das deutsche Vorlagewort ist im Mittelhochdeutschen auf lateinischer Grundlage entstanden (KLU). Deutscher Einfluß bei der Weitergabe ins Westslawische ist also unabweislich. Das Wort ist sonst für Oberschlesien nicht belegt. Im Tschechischen tritt es in deutlich unterschiedener Bedeutung auf. Insofern ist eine unabhängige Entlehnung anzunehmen. Deren tatsächliches Verbreitungsgebiet geht aus der dürftigen Materialgrundlage nicht hervor.

kwargle

'ser topiony z przyprawami o ostrym smaku' – 'gewürzter Schmelzkäse mit scharfem Geschmack' *Dajóm mi 10 deka kwargli.*

Etymologie nhd. *Quargel* 'kleiner runder Käse, Quarkkäse' GRI

schl.Dt. *Quärglein, Quarchla, Quärge, Quärgel, Quargla, Quargel* 'eine Käsesorte' MIT

Pl. *kwargiel* 'dss. (reg.)' DOR

dial.MSchl. *tvargle* 'dss.' westmähr. BAL

Kommentar:

Das deutsche Wort *Quark* 'Weißkäse' gilt als Entlehnung aus dem Slavischen (BEL). Die im Deutschen vor allem als "Olmützer Quargel" noch bekannte Käsesorte läßt sich in Mähren selbst nur regional und mit abweichendem Anlaut belegen (s.o.). Daneben findet sich das Dialektwort *kwargl'a* in der Slowakei (KSSJ) und im Teschener Polnischen. In der polnischen Hochsprache existiert das Wort ebenfalls mit regionaler Färbung (vgl. DOR). Das schlesische Deutsche kennt dieses Substantiv in einer Vielzahl von Formen (s.o.). Daraus ist zu schließen, daß *kwargle* im Teschener Dialekt als eine Übernahme aus den umgebenden deutschen Dialekten entstanden ist.

kwitpómpa

'nałogowiec, alkoholik' – 'Süchtiger; Alkoholiker' *Ś niego już je jyny tako kfitpómpa.*

Etymologie schl. + nhd. *Quitt + Pumpe* 'Branntwein + Maschine, die Flüssigkeit bewegt' MIT GRI

dial.MSchl. *kfit, kvit* 'Branntwein; Spiritus' LAM SOC SSJČ

Kommentar:

Das erste Glied dieses Kompositums, *kvit* 'Branntwein', eine Kürzung aus *Aquavit*, ist im schlesischen Deutschen und in den schlesischen Dialekten des Tschechischen sehr geläufig. Das zweite Glied des Kompositums (mit ursprünglich spanisch-portugiesischer Etymologie, KLU) kommt im Tschechischen in der Form *pumpa* (SSJČ), im Polnischen als *pompa* (DOR) vor. Dialektales *-pómpa* mit angehobenem Vokal <ó> (Lautung /u/) kann auf beide Formen zurückweisen. Das Kompositum als solches ist nur im Teschener Dialekt belegt. Es handelt sich wahrscheinlich um ein scherzhaftes Wort der niederen Umgangssprache. Insofern kann man davon ausgehen, daß dieses Kompositum erst im Teschener Dialekt aus den vorliegenden Einzelwörtern zusammengesetzt wurde (nach deutschem Wortbildungsmuster).

kyntnar

'drewniany podkład pod podłoga' – 'Unterlage aus Holz unter dem Fußboden'
Jak my delowali podłoge, chybiło nám kyntnarów.

Etymologie nhd. *Kanter* 'Unterlage aus Balken oder Brettern, um Bauholz, Fässer u.ä. darauf zu legen' GRI

Tsch. *kantnýř; kancnýř* (dial.böhm.) 'Unterlage aus Balken, auf die Fässer gelegt werden' SSJČ

Kommentar:

Das deutsche, nur regional bekannte Vorlagewort hat eine romanische Etymologie (KLU). Das ins Teschener Polnische übernommene Lehnwort verfügt über eine lexikalische Parallele im Tschechischen. Deren Lautform ist aber relativ weit von der Teschener Lautung entfernt, so daß hier kein direkter Einfluß vorliegen kann. Phonetisch kann *kyntnar* nur durch

Vokalanhebung aus einer Variante **kent-* o.ä. hervorgegangen sein. Da eine solche nicht nachgewiesen werden konnte, bleibt die Geschichte dieses Lehnworts im Teschener Dialekt ungeklärt.